VII. Jahrgang. November—December. No. 6.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter
herausgegeben
von
Dr. A. Freimann
und
Dr. H. Brody.

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Obermainstrasse 4.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petit-
zeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1903.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

BENVENISTE, J., עבודה תמה, Erklärungen der „Aboda“ des Versöhnungstages. Jerusalem, Druck v. J. N. Levy, 1903. (4) u. 40 Bl. 8°.

— — לבוש מלכות, Hymne in der Form des כתר מלכות von Sal. Gabirol. Jerusalem, 1903. 10 Bl. 8°.

BUBER, SALOMON, אגדת בראשית, Midraschische Auslegungen zum ersten Buche Mosis. Nach den ältesten Druckwerken, in Vergleichung mit einer Oxforder Handschrift cod. 2340 herausgegeben. Mit Erklärungen und einer Einleitung versehen. Krakau, Druck v. J. Fischer, 1903. (2), XLVIII, 165. 8°.

GANZFRIED, SAL., קסת הסופר, Die Vorschriften über das Schreiben von Thorarollen, Tefilin, Mesusoth und der Esterrolle nebst erläuternden Noten u. d. T. לשכת הסופר. [3. Aufl.] Bartfeld,

Verlag von Jos. Ganzfried in Eperies (Ungarn), 1902. 4 und 138 Bl. 4°. K. 3.—

[Der Verf., zu seiner Zeit eine der hervorragendsten Autoritäten unter den Rabbinern Ungarns (vgl. über ihn jetzt Jew. Encycl. V, 567), behandelt im ersten Teile seines Werkes (Bl. 1—66) alle Dinim, die beim Schreiben von Thorarollen etc. in Betracht kommen, und zwar so, dass den übersichtlich geordneten, für die Praxis geltenden Vorschriften stets ein ausführlicher Kommentar zur Seite steht, in welchem auf die ältern Quellen hingewiesen und die Begründung der einzelnen Sätze gegeben wird. Im zweiten Teile, dem ein kurzer Abriss der hebr. Grammatik — so weit dies die Sache erfordert — vorausgeschickt ist, wird über volle u. defektive Schreibung (nach Lonsano, Norzi, Mos. Isserls u. A.), Pethuchoth und Sethumoth (hauptsächlich nach Maimonides), Gottesnamen u. dgl. gehandelt u. ein alphabetisches Verzeichnis über plene u. def. zu schreibende Worte (מסורה קצרה ומפתח) geboten. Das Buch ist für Thoraschreiber unentbehrlich, aber auch allen, die in die Lage kommen, mit den einschlägigen Fragen sich zu beschäftigen, von besonderer Wichtigkeit. Viele werden darum dem Herausgeber — ein Sohn des Verf. — Dank wissen, dass er das längst vergriffene Werk nunmehr in einer neuen, aber unveränderten Auflage erscheinen liess. Der Preis ist ein sehr mässiger. — *B—y.*]

[GEBETE], מקראי קדש, Sammlung von Gebeten für die Feiertage für die Gemeinden Bocharas, geordnet v. Mardochai b. Simcha Sasson, nebst persischer Uebersetzung von Simon Chaham. Jerusalem, Druck v. J. N. Levy, 1902. (1) 77 Bl. 8°.

HARKAVY, A., זכרון לראשונים, Studien und Mittheilungen aus der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg. 8. Teil. Likkute Kadmoniot II. Zur Geschichte des Karaismus u. der karäischen Literatur. 1. Heft. Aus den ältesten karäischen Gesetzbüchern. St. Petersburg, (Leipzig, Voss' Sort.) 1903. XII, 211 S. mit 3 Lichtdr. Tafeln. 8°. M. 7,50.

KAMEELHAR, K., מופת הדור, Biographie des R. Ezechiel Landau, Oberrabb. zu Prag, sowie Lebensbeschreibung seiner Kinder. Munkács, Selbstverlag, 1903. (4) 88 u. 16 S. 8°. M. 2,50.

MALACHOWSKI, H., כתבים בספר, Ueber das Leben der Juden in Amerika. Philadelphia, Selbstverlag, 1902. 98 S. 8°.

[MISCHNA], מס' אבות, Traktat Aboth mit den Kommentaren von Elia Wilna u. רוח חיים von Chajim aus Wolosin. Jerusalem, 1903. 40 u. 12 Bl. 8°.

MUELLER, S., שבת שבתון, Vorschriften für Sabbath. 1. Abteilung in jüd.-deutscher Sprache. Paks, Selbstverlag, 1903. 69 S. 8°.

RUBIN, S., האדם עץ השדה, Ueber die Entwickelung des Menschen. New-York, Druck v. Rosenberg, 1903. 15 S. 8°.

SABBATAI KOHEN, פועל צדק, Die 613 Gebote nach Maimonides. Paks, Druck v. M. Rosenbaum, 1903. (8) 10 S. u. 34 Bl., 8°.

[Die erste Ausgabe dieses Werkes ist in Jessnitz 1720 gedruckt].

SCHOR, JACOB, ספר העתים, Ritualwerk des R. *Jehuda ben Barsilai* aus Barzelona. Nach Handschriften zum ersten Male herausgegeben und erläutert. [I. Lfg.] Berlin 1902. XXIII u. S. 1—192. 8°.

[Publikation des Vereins „Mekize Nirdamim" Jahrg. XVIII.]

WEINBERG, M., הלכה למשה, Halachische Abhandlungen. New-York, Druck v. J. Aronson, 1902. (12) u. 74 S. 8°.

WOLF BOSKOWITZ, שושן עדות, Kommentar zum Traktat Edijoth (1. Hälfte). Paks, Druck v. Rosenbaum, 1903. (8) u. 88 Bl. 2°.

---

b) Judaica.

AUERBACH, J., Kleine Haus-Bibel. Geschichten u. erbauliche Lesestücke aus den hl. Schriften der Israeliten. Nebst einer Auswahl aus den Apokryphen u. der Spruchweisheit der nachbiblischen Zeit. Mit einer Karte von Palaestina. Berlin, M. Poppelauer, 1903. VIII, 421 u. III, 285 S. 8°. M. 6.

BACHER, W., Die Agada der Tannaiten. I. Band. Von Hillel bis 135 n. d. g. Z. 2. verbesserte u. vermehrte Auflage. Strassburg, K. J. Teubner, 1903. 496 S. 8°.

[Bachers Agada, die neben Graetz' Geschichte heute zu den populärsten Büchern in der jüd. Literatur gezählt werden darf, erscheint hier in einer in Einzelheiten wohl vielfach berichtigten u. ergänzten Weise, aber ohne dass an der bewährten Struktur des Buches gerüttelt worden wäre. Wer Bachers Bienenfleiss kennt, weiss, dass ihm auch nicht das Geringste entgeht, und einzelne angestellte Stichproben zeigten mir, dass ihm die seit Abschluss des im Jahre 1884 erschienenen Buches selbst in den entferntesten Winkeln enthaltene Literatur nicht entgangen ist. Sehr wertvoll sind auch die beiden dieser Auflage im Anhange angefügten Abhandlungen, a) über den Ursprung des Wortes „Agada (Haggada)" (p. 451—473) und b) über die Agada, als einen Zweig der alt.-jüd. Traditionswissenschaft (p. 473—489), von denen die erste bereits im Jahre 1891 im IV. B. der J. Q. R. p. 406—429, die zweite im Jahre 1899 im XXXVIII. B. der RdEJ: (p. 211—219) erschienen ist, die aber hier erweitert und hie und da berichtigt erscheinen. Wie der Inhalt, ist auch die Ausstattung des Buches eine vorzügliche. Ein sorgfältig ausgearbeiteter Index beschliesst das Ganze und erhöht den Wert des ausgezeichneten Buches, das in keiner Bibliothek fehlen sollte. — *Herzog*-Prag Sm.]

BAHR, H., Die babylonischen Busspsalmen u. das alte Testament. Zum Streit um Bibel u. Babel. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1903. 48 S. 8°. M. 0,80.

BLAU, L., Studien zum althebräischen Buchwesen und zur biblischen Literaturgeschichte [= Wissenschaftliche Beilage zum

Jahresberichte der Landes-Rabbinerschule in Budapest]. Budapest, 1902. 194 S. 8°.

[Der verdienstvolle Redakteur der einzigen in ungarischer Sprache erscheinenden wissenschaftlichen Zeitschrift „Magyar-zsidó Szemle“ liefert uns in vorliegender Schrift eine gediegene Arbeit. Der Verf. geisselt in der Einleitung jene Kritik, die mit dem überlieferten Text völlig nach eigenem Belieben verfährt. „Man sollte sich“, bemerkt er, „stets vor Augen halten, wie lenkbar der von einer Theorie beherrschte menschliche Verstand ist; er schlägt die ihm gewiesene Bahn ein und findet unfehlbar, was er sucht. Im Grunde genommen, sucht er, was er bereits gefunden. . . “ (S. 3). Die Arbeit, welche als Vorstudie zu einer Textgeschichte anzusehen ist, zerfällt in drei Teile: I. Die äussere Gestalt der althebräischen Bücher; II. Die innere Gestalt der althebräischen Bücher: III. Aufbewahrung und Vertrieb der althebr. Bücher, und behandelt: 1. Schreibstoffe, 2. Form der Bücher, 3. Umfang der Bücher, 4. Aeussere Grösse der Bücher, 5. Verbreitung der Bücher, 6. Kolumnen und Ränder, 7. Liniierung und Zeilen, 8. Schrift u. Schreiben, 9. Hüllen und Behälter, 10. Schreiber und Korrektoren, 11. Buchhandel und Buchpreise. Hierzu: Vorwort und Einleitung und Stellen- und Wortregister. Und nun einige Bemerkungen: S. 11 סופר, heisst auch Lehrer; ומחוקק (Gen. 49, 10) übersetzt Pseudojonathan: ספרין. S. 19 No. 2 דספתרא, vgl. Gen. rabba 1, 1. S. 34 No. 2, vgl. hierzu Jelamdenu Dt. S. 153a. S. 37: „Was aber die Ursache der Loslösung des (Ezra) . . . gewesen ist, hat Zunz . . . nicht angegeben.“ Z. G. V. II S. 30 schreibt hierüber: „vielleicht hat die Hochachtung vor Ezra dem Sofer auch einigen Anteil daran.“ Dieser Grund ist allerdings nicht ausreichend Diese Frage hat aber längst Nachmanides, was allerdings dem Verf. entgangen ist, in sehr befriedigender Weise gelöst. In seinem Bibelkommentar Anfang Exod. schreibt er: . . . ואלה שמות בני ישראל הבאים מצרימה hat schon eigentlich oben, Gen. 46,8, mit denselben Worten gestanden: . . . ואלה שמות בני ישראל הבאים מצרימה. Die Wiederholung dessen findet hier aber aus dem Grunde statt, um damit zu zeigen, dass mit derselben Stelle der geschichtliche Faden wieder aufgenommen wird, nachdem er durch die Einschaltung von Jakob's Segen und dessen zeitlichem Ende eine Unterbrechung erlitten hat. Dasselbe Beispiel, fährt Nachmanides fort, finden wir auch anderswo. Die Chronik hört bekanntlich bei der Rückkehr aus dem babylonischen Exile auf. Das Buch Ezra behandelt hauptsächlich den Wiederaufbau des zweiten Tempels. Um nun den geschichtlichen Zusammenhang anzuzeigen, hat man die zwei letzten Verse der Chronik dem Buche Ezra vorausgesetzt. (S w.) S. 58: „Die Chronik, (Ezra mitgerechnet, jene 48, dieses 18 S. stark), füllte eine Rolle, die Genesis und Exod. aufnehmen konnte. Es wurde also beim Ende des judäischen Staatswesens ein Einschnitt gemacht und das Werk in eine vor- und nachexilische Geschichte zerlegt“. Damit ist aber das Gleichgewicht nicht hergestellt. Eine Zerlegung in drei Rollen würde dem Verhältnisse der andern Bücher mehr entsprochen haben. Die Chronik ist um ein Sechstel grösser als der Psalter, warum ist dieser in 5 (ibidem S. 59—60) und jene in zwei und noch dazu in sehr ungleichmässige Rollen zerlegt worden? Offenbar darum, weil die Chronik und der Ezra, der Abfassungszeit nach, zwei verschiedene Werke sind. [Wahrscheinlicher aber bildeten sie stets zwei Rollen]. Ibidem: „Zur Wahrung des Zusammenhanges . . . war die Gepflogenheit, den letzten Vers der vorhergehenden Rolle . . . zu Anfang der folgenden . . .,

entweder genau . . . oder in leichter Verwandlung [zu wiederholen]". Allein warum hat man diese Gepflogenheit bei dem Psalter, der ursprünglich in einer Rolle geschrieben war, ausser Acht gelassen? Warum hat man, bei der späteren Teilung, die Schlussverse der vorhergehenden nicht jeder folgenden Rolle vorangesetzt? Oder warum wiederholt Exodus die Verse, die lange vor Schluss der Genesis stehen? Etwa auch des Zusammenhanges wegen? Ja, da giebt es doch keinen unmittelbaren Zusammenhang! Ich glaube auch schon dieser Schwierigkeiten wegen der erwähnten Erklärung Nachmanides, die schon an und für sich sehr einleuchtend ist, beipflichten zu müssen. S. 150 No. 5: Hierzu wäre Raschi Pesachim 54a s. v. המכתב zu vergleichen. So hätten wir noch gegen Manches Einwendungen zu machen, doch hat der Verf. viel Neues und Belehrendes geboten. — *Dr. Grünhut-Jerusalem*].

BUDDE, K., Das alte Testament und die Ausgrabungen. Ein Beitrag zum Streit um Babel und Bibel. 1. Aufl. mit vielen Anmerkungen u. einem Vorworte statt des Nachworts. Giessen, J. Ricker, 1903. XII, 40. S. 8°. M. 0.90.

CASSEL, D., Hebräisch-deutsches Wörterbuch, nebst kurzer hebräischer Grammatik mit Paradigmen der Substantiva u. Verba. 7. Aufl. Breslau, H. Handel, 1903. IV, 360 u. 47 S. 8°. M. 4.

DAVID, M., Biblische Lesestücke. 1. Amos u. Hosea. Bochum, W. Schmitz, [1903.] 15. S. 8°. M. 0,50.

DELITZSCH, FR., Zweiter Vortrag über Babel u. Bibel. 1—10 Taus. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1903. 48 S. mit 20 Abbildungen. 8°. M. 2.—

DIETTRICH, G., Die neuesten Angriffe auf die religiösen u. sittlichen Vorstellungen des A. T. Ein Vortrag aus dem Kampfe um Babel u. Bibel. Giessen, J. Ricker, 1903. 24 S. 8°. M. 0,50.

DOELLER, J., Bibel und Babel oder Babel und Bibel? Eine Entgegnung auf Prof. Fr. Delitzsch „Bibel u. Babel". Paderborn, F. Schöningh, 1903. 36 S. 8°. M. 0,60.

ELBOGEN, J., Geschichte des Achtzehngebets. Breslau, W. Köbner, 1903. 64 S. 8°. M. 1,50.

[Aus: „Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judenthumts."]

FREIMANN, A und HILDESHEIMER, M., ברכת אברהם, Festschrift zum siebzigsten Geburtstage A. Berliner's, gewidmet von Freunden und Schülern. Mit Bild des Dr. A. Berliner. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. I. XXXI und 376 S.; II. hebr. Teil: ein unpag. Titelblatt u. 130 S. gr. 8°. M. 20.— (Forts. von S. 139.)

[Güdemann gibt (S. 164—175) die dankenswerte Uebersetzung eines wenig bekannten, aber sehr interessanten hebr. Sendschreibens aus der Feder des Mantuaner Gelehrten David b. Abr. Provenzali und seines Sohnes Abraham vom 9. Nisan 1564 über ein Projekt zur Gründung einer jüdischen Universität in Mantua. Der hebräische Text dieses Aktenstückes ist in der Zeitschrift הלבנון V, 418 ff. veröffentlicht worden. In Mantua hat es

im XVI. Jahrh. keine Universität gegeben, erst 1625 hat Ferdinand Gonzaga, Herzog von Mantua und Monferrat eine Universität in Mantua gegründet (s. Anfang von הגלות והפדות des Abr. Massarani). Wer unter der Bundeslade Gottes, die für immer hinweggenommen ward (S. 166, Z. 6 v. u. ff.) und der Sonne, die untergegangen (S. 167 Z. 5), gemeint ist, wäre noch zu ermitteln. Da mir zur Vergleichung der Uebersetzung mit dem Texte nur eine Nummer des לבנון (V, 434 ff.) zur Verfügung steht, werden meine Bemerkungen sich fast nur auf S. 168 Mitte bis 172, 8 v. u. beziehen. S. 168, Z. 10 v. u. ff. „Gebote, welche die Erkenntnis betreffen“ für מצות שכליות. Richtiger scheint mir „Vernunftgebote“. Das. Z. 6 v. u. „und in Folge dessen durchaus eine wahrhaft Gott geweihte Saat sein werden“, hebr. וממני פריהן נמצא כלו זרע אמת קדש לה׳. Der Sinn ist: und von mir (dem Schreiber D. Provenzali) wird ihre religiöse Befruchtung ausgehen, so dass alle eine echte Gott geweihte Saat sein werden. S. 169, 3 ist von Güd. darum unrichtig übersetzt worden, weil er den geschichtlichen Hintergrund, von dem das Schreiben Provenzali's sich abhebt, unbeachtet gelassen hat. Aber muss es nicht sofort als unverständlich auffallen, dass Provenzali verspricht, mit den Dezisionen des Rif und Ran anzufangen, wenn vielleicht die Erreichung des vorgestreckten Zieles (Halachot, Tosaphoth und Dezisoren) hinausgeschoben werden sollte? Höchst einfach erklärt sich alles, wenn wir bedenken, dass es seit dem Jahre 1554 in Mantua, wie in anderen Städten Italiens, keine Talmudexemplare mehr gegeben hat. Seitdem Papst Julius III. am 12. Sept. 1553 die Verbrennung des Talmud in allen Ländern der Christenheit gefordert und auf das Zurückbehalten von Talmud-Exemplaren schwere Strafe gesetzt hatte, konnte in den Schulen der jüdischen Gemeinden Italiens der Talmud nicht mehr gelehrt werden und man musste sich statt dessen mit Rif und Ran begnügen. Der Korrektor der Mantua 1559 erschienenen Ausgabe von חובת הלבבות, Abr. b. David Provenzali (der Sohn unseres Briefschreibers), klagt in seinem Nachworte: להיות התלמוד בלתי נמצא אצלנו לעת עתה und schliesst mit dem Wunsche: וי״י אלקינו ירצה פעלנו ויחזיר העטרה ליושנה במהרה בימינו אמן. Talmudexemplare gab es also nicht in Mantua und es bestand nur die Hoffnung auf Wiederherstellung der früheren Herrlichkeit (d. h. des Besitzes von Talmudexemplaren). Zu dieser Hoffnung gesellte sich im Jahre 1563 das Bemühen der italienischen Juden, bei der Index-Kommission des Tridentiner Concils eine Freigabe des Talmud unter der Bedingung der Expurgation zu erwirken. Zu diesem Behufe wählte die Gemeinde zu Mantua eine fünfgliedrige Kommission, aus deren Mitte zwei persönlich nach Trient gehen und dort ihr Bestes tun sollten (s. Stern, Urkundl. Beiträge N. 129—132). Nun wird der Sinn des Passus (ג in dem Sendschreiben der beiden Provenzali klar. ואם יזכנו ה׳ להחזיר העטרה ליושנה לשתות מים מבורנו באר מים חיים ונוזלים מן לבנון תהיה לנו ארוחת תמיד . . . הלכות ותוספות והפוסקים . . . ואם באולי תתאחר השגתנו (das heisst: wenn wir vielleicht unser Ziel, die Gestattung des Talmud, nicht so bald erreichen) נתחיל עם פסקי הרי״ף והר״ן ז״ל. In der Tat wurden in Italien, wo und wann immer das Talmudverbot in Kraft war, als Ersatz für den Talmud Alfasi und R. Nissim studiert und kommentiert. — S. 169, Z. 20 st. „aus deutschen Gemeinden“ muss es heissen: „aus der Gemeinde der Aschkenasim“. S. 170, Z. 9 st. „der gutgesinnten“ muss es heissen: „der besten“ (טובים hier, wie in Punkt 7 טובי המשוררים „die besten Dichter“). S. 171, Z. 4 Studio סטודיאו im Sinne von Universität, s. Festschrift S. 272, Z. 8. — S. 171, Z. 7 v. u.

st. „ferner auch Redeübungen stattfinden“ besser: „auch sollen sie allmälig im öffentlichen Reden und in gottesdienstlichen Vorträgen geübt werden“ (גם יורגלו מעט מעט לדבר ברבים ולדרוש בקהל ועדה). Die S. 172, Anm. 4 gegebene Verbesserung von והייתי בעיני כמוצא שלום in ר' ב' כמוצא ist nach HL. 8, 10 als verfehlt zu betrachten. S. 172, Z. 17 st. „der Sohn“ ist richtiger „sein Sohn“ (בנו), d. h. der Sohn des שלל רב Briefschreibers. — Aus der schätzenswerten Mitteilung Guidi's (S. 175—176) über Domenico Gerosolimitano erfahren wir, dass Dom. Jrosolomitano im vierzigsten Jahre seines Lebens 1593 zum Christentum übergetreten ist. Auch ich glaube nicht, dass D. J. vor 1593 als Bücherrevisor unterschrieben hat. Die Angaben Neubauers beruhen hier, wie auch bei anderen Censurvermerken, auf irriger Lesung. Dass D. J. zuerst in Mailand unterrichtet hat, kann nicht, wie Guidi S. 178 Z. 6ff. meint, als Erklärung für dessen Berufung nach Mantua (i. J. 1595) verwertet werden, da wir wissen, dass er aus Venedig, wo er als Korrektor hebräischer Bücher beschäftigt war, nach Mantua berufen wurde (s. Stern, Urkundliche Beiträge N. 158). S. 178 Z. 5 v. u. st. חחירוטים l. החירופים. — M. Horowitz (S. 180—189) sucht eine schwierige agadische Talmudstelle, wo allem Anscheine nach einem hervorragenden Amora die genaue Kenntnis des Wortlautes einer nichthalachischen Stelle der Thora abgesprochen wird, befriedigend zu erklären und ferner an drei Beispielen zu zeigen, wie durch die Halacha schwierige Stellen der Thora erklärt werden können. Die Schwierigkeit der Talmudstelle B. K. 54b ist zwar sehr geistreich hinweginterpretiert worden, aber leider nur mit Hilfe einer noch grösseren Schwierigkeit, über die der aufmerksame Leser sich nicht hinwegsetzen kann. Horowitz fragt (S. 182): Was ist hier unter דברות zu verstehen? Und seine Antwort lautet: dass דברות die unmittelbare, nicht erst durch Moses verkündete göttliche Offenbarung bezeichnet. Dieser Auffassung aber entspricht nicht der tatsächliche Gebrauch des Wortes דברות in der tannaitischen Terminologie (s. Bacher, Art. דבר). Der weiteren Annahme Horowitz's, dass unter דברות an unserer Stelle die schriftliche Offenbarung des Dekalogs von Gottes Hand gemeint sei, widerspricht zunächst der Umstand, dass unmittelbar vorher im Talmud, wo vom Sabbatgebot die Rede ist, דברות הראשונות, bezw. דברות האחרונות nichts anderes als die erste, bezw. zweite Fassung des Dekalogs im Pentateuch bedeutet, vgl. die Parallelstelle Tosifta (Ausg. Zuckermandel) 355, 28: בדיברות הראשונים הוא אומר. Die Worte הואיל וסופן להשתבר beziehen sich selbstverständlich nur auf die ersten Tafeln. Aber was Hor. daraus schliessen möchte, die sichere Voraussetzung, dass auf den späteren Tafeln auch der spätere Wortlaut der zehn Gebote enthalten war (S. 183, Z. 17 und 18), scheint mir durchaus nicht zutreffend. Was auf den späteren Tafeln, die von Mose nicht zerbrochen worden sind, gestanden hat, geht aus den Worten הואיל וסופן להשתבר nicht hervor. Doch abgesehen von allem dem, abgesehen auch davon, dass der Gefragte die völlig klare Frage מפני מה בדברות הראשונות לא נאמר בהן טוב nicht anders als auf die doppelte Fassung des Dekalogs im Pentateuch bezogen haben kann, und selbst wenn ich einen Augenblick zugeben wollte, dass der Gefragte die Frage auf den Wortlaut der Tafeln bezogen hätte, wäre die Schwierigkeit der Frage und Gegenfrage, wie Horowitz sie versteht, immer noch weitaus grösser, als die der landläufigen Auffassung. Denn dass ein Amora nicht gewusst oder gar mit Absicht ignoriert haben sollte, was die Thora dreimal deutlich erzählt, dass der Text auf den zweiten

Tafeln genau derselbe wie auf den ersten gewesen ist, halte ich für völlig unmöglich. Dass ferner derselbe fragestellende Amora sogar als sicher voraussetzen soll, dass auf den zweiten Tafeln ein etwas andererer Wortlaut als auf den ersten gestanden habe, scheint mir völlig ausgeschlossen. Dass aber weiter auch der Gefragte nicht sofort den Irrtum des Fragestellers zu berichtigen weiss, sondern sich auch noch für ausser Stande erklärt, die Frage nach dem Texte der späteren Tafeln zu beantworten, vielmehr den Zweifel, ob auf den zweiten Tafeln wirklich למען ייטב לך gestanden, erst der Autorität eines in der Agada besonders bewanderten Lehrers zur Lösung unterbreitet wissen will, und endlich dass selbst die massgebende Autorität des um Entscheidung angegangenen R. Tanchum als sicher vorausgesetzt haben soll (was nach dem Berichte der Thora sicher falsch ist), dass למען ייטב לך wohl auf den späteren Tafeln nicht aber auf den ersten, die von Moses zerbrochen wurden, gestanden habe — das sind lauter neue Schwierigkeiten, über die man nicht hinwegkommen kann. Die auch von Horowitz gefühlte dreifache Härte, dreien Amoraim sachliche Unkenntnis des Thorainhaltes zuzutrauen, ist durch die einfach klingende Wendung (S. 183 unten) „Und dennoch war diese Annahme dem Fragesteller nicht einmal fraglich; er setzte sie einfach voraus“ durchaus nicht beseitigt. Als Ausnahmefall ist es immerhin begreiflich, dass ein Amora, der sich nur mit Halacha beschäftigte, sich zur Beantwortung einer agadischen Frage für inkompetent erklärt hat, mit dem freimütigen Geständnis, dass ihm nicht einmal der Wortlaut der betreffenden Schriftstelle gegenwärtig sei. Aber eine einfache Schwierigkeit ist nicht dadurch zu beseitigen, dass man eine dreifache an deren Stelle setzt. Auch was Horowitz in N. II S. 184ff. anführt, ist geistreich, aber durchaus nicht überzeugend. H. findet das Erscheinen aller Fürsten der Gemeinde vor Moses (II Mos. 16, 22) auffallend. Aber die Fürsten erscheinen auch sonst als Vertreter des Volkes, um das Wort Gottes aus dem Munde Mose's entgegenzunehmen, so II Mos. 34, 31. Die Fürsten der Gemeinde, deren Zusammenberufung durch ein bestimmtes Trompetensignal erfolgte (IV Mos. 10, 4), waren öfter um Moses versammelt (IV Mos. 1, 44; 4, 34 und 46; 27, 2; 31, 13; 32, 2; 36, 1). Was die Fürsten ihm beim Manna mitteilten, bezweckte nicht eine überflüssige Bestätigung dessen, was er vorher (II. Mos. 16, 5) dem Volke gesagt hatte, sondern Klarheit zu erhalten darüber, was aus dem für den Sabbat gesammelten Manna werden würde, da bisher regelmässig alles verdarb, was auf den folgenden Tag übrig gelassen wurde. Wenn nun Moses (das. v. 23) weiter sagt הוא אשר דבר ה׳, so sind diese Worte nicht mit Bestimmtheit als Erklärung auf das vorhergegangene והכינו את אשר יביאו zu beziehen. Denn das ähnliche זה הדבר אשר צוה ה׳ in v. 32 bezieht sich gewiss nicht auf ein vorher Gesagtes, sondern auf das folgende, desgleichen הוא אשר דבר ה׳ לאמר (III Mos. 10, 3) und ähnlich זה הדבר אשר צוה ה׳ לאמר (II Mos. 35, 4; IV Mos. 30, 2; 36, 6). Auch dass der Ausdruck והכינו den Israeliten nicht klar genug gewesen sei, geht aus dem schlichten Wortsinne nicht hervor. Dieses Wort bedarf hier ebensowenig einer Erklärung, wie das Jos. 1, 11 vorkommende הכינו לכם צידה für die damaligen Israeliten eine besondere Erläuterung erforderte, worin dieses Vorbereiten bestehen sollte. Aehnlich ist auch die Bemerkung (S. 186, Z. 3ff.), dass in הניחו לכם למשמרת die treffendste Bezeichnung für das, was unter הכנה דרבה verstanden ist, durchaus nicht der einfache Wortsinn, wie das v. 33 vorkommende והנח אותם לפני ה׳ למשמרת und v. 34 ויניחהו אהרן

לפני ה׳ למשמרת unwiderleglich beweist. Ich kann daher von rein philologischem Standpunkte Horowitz's geistreiche Auffassung nicht als völlig wort- und sachgemässe Schrifterklärung gelten lassen. Ueberaus fein sind die Bemerkungen in N. III und IV. S. 186, vorl. Z. st. Wochenfest l. Pesachfest und S. 187 Z. 1 nach „Schebuot" fehlt „und Sukkot". — Karpeles weist nach (S. 190—194), dass die zuerst von Wolf IV, S. 201 erwähnte Litte von Regensburg, angeblich Verfasserin oder Schreiberin des in Hamburg handschriftlich vorhandenen jüdisch-deutschen Samuelbuches, auf einem Lesefehler beruht. Das Facsimile des Epigraphs zeigt deutlich, dass nicht Litte, sondern Liwa (= Löwe) aus Regensburg die deutsche Volksliteratur entweder als Verfasser oder mindestens als Abschreiber gefördert hat. — Kohlers aus der Fülle des Wissens hervorgegangener Beitrag zum Kapitel der jüdischen Wohltätigkeitspflege (S. 195—214) ist höchst dankenswert. In der Real-Encyclopädie f. prot. Theol. wird der Artikel Wohltätigkeitspflege mit der Behauptung eingeleitet, dass die vorchristliche Welt keine Wohltätigkeitsanstalten kennt, das nachexilische Judentum das Hauptgewicht auf Almosengeben lege, eigentliche Wohltätigkeitsanstalten aber erst in neuerer Zeit in Nachahmung des Christentums geschaffen habe. Kohler hingegen weist quellenmässig und schlagend nach, dass das Judentum nicht allein trefflich organisierte Wohlthätigkeitsanstalten zur Zeit der Entstehung des Christentums hatte, sondern dass dieses das ganze System „christlicher" Liebestätigkeit einfach herübergenommen hat und das ganze neutestamentliche Prinzip der Liebe nur auf jüdischer Praxis basiert ist. — In einem interessanten Artikel zur Katakombenforschung begründet Krauss seine Meinung, dass Leuchter und Lade, Lulab und Ethrog und Schofar, die als figürlicher Schmuck in jüdischen Katakomben in Rom zuweilen vorkommen, nicht als Sinnbilder des Judentums, sondern nur als sepulcrale Symbole zu betrachten und zu erklären sind. Auch die von Krauss mit Recht hervorgehobene Möglichkeit, dass manche mit Figuren geschmückte jüdische Katakombenanlage in christlichen Besitz überging, Christen und Juden wiederum heidnische Katakomben sich aneigneten, ohne den darin befindlichen Figurenschmuck zu entfernen, löst manche Schwierigkeit auf einfache Weise. — Eine treffliche philologische Arbeit, die ein reiches, sorgfältig gesammeltes und wohlgeordnetes Material an Beispielen bietet, ist die Abhandlung Landauers über das Elif als mater lectionis im Jüdisch-Aramäischen (S. 215—226). — G. Lattes veröffentlicht zu Ehren Berliners einen Artikel aus dem Nachlasse des Rabbiners Elia Benamozegh, Apologia della Tradizione (S. 227—230), worin versucht wird, die Glaubwürdigkeit der jüdischen Ueberlieferung indirekt dadurch zu beweisen, dass gezeigt wird, wie gegen das beste Wissen und Gewissen, gegen die Lauterkeit und Zuverlässigkeit der Tradenten auch nicht das allermindeste gegründete Bedenken ausfindig gemacht werden kann. Eine beachtenswerte Probe jüdischer Apologetik zur praktischen Verwendung und Nachahmung im Religionsunterrichte. — Immanuel Löw handelt (S. 231—254) mit der ihn auszeichnenden Sprach- und Sachkenntnis über Pflanzennamen bei Raschi. Von 127 (128) behandelten altfranzösischen Glossen bei Raschi sind es 12, deren Entzifferung noch nicht gelungen ist. Ein günstiges Ergebnis, wenn man die Textverderbnis in Betracht zieht, die sich der französischen Glossen so oft bemächtigt hat. — Löwenstein hat (S. 255—264) eine Anzahl von ihm vorgefundener hebräischer Abbreviaturen (ראשי תיבות), die in den bisher gedruckten Verzeichnissen fehlen, darunter

auch Familien- und Städtenamen nebst den dazu gehörigen Auflösungen, ferner eine Liste von hebr. Ortsnamen mit Quellenangabe, alphabetisch zusammengestellt. Bei einzelnen Auflösungen wäre ein Fragezeichen zu setzen, desgleichen bei der Schreibung bezw. Identifizierung einzelner Ortsnamen. Beide Verzeichnisse sind willkommene Ergänzungen des bereits gesammelten Materials. — S. H. Margulies hat aus einer handschriftlichen hebräischen Briefsammlung, wie sie in Italien häufig angetroffen werden, einen sehr interessanten Brief von Mose Alatino an den Apostaten Andrea del Monte veröffentlicht und besprochen (S. 265—272). Ein glücklicher Zufall hat es gefügt, dass ganz gegen die sonstige Gewohnheit italienischer Briefsammler, den Namen des Empfängers wegzulassen, die Aufschrift dieses Briefes sich erhalten hat und dass auch der Absender, obwohl er sich nicht mit Namen nennt, aus dem Inhalte des Briefes unzweifelhaft erschlossen werden konnte. Margulies hat die Handhabe gefunden, um den Schreiber des Briefes in dem berühmten Arzt und Uebersetzer Mose Alatino zu ermitteln und auch das Datum des Briefes, das Jahr 1580, mit Sicherheit festzustellen. Aus der Ueberschrift des Briefes ergibt sich, dass Andrea del Monte mit dem von Joseph ha-Cohen erwähnten judenfeindlichen Philippo, der vor der Taufe Joseph Moro oder Joseph Zarfati geheissen hat, identisch ist. Zu S. 267 Anm. 9 füge ich hinzu, dass die Aufschrift des Briefes דמונטי, also de Monte (nicht: del Monte), aufweist und dass auch die mir aus Autopsie bekannte Unterschrift, mit der Andrea die vorgenommene Revision eines hebr. Buches bescheinigte, eher de Monte als del Monte zeigt. — Zu meiner Arbeit über den hebr. Index expurgatorius ספר הזיקוק (S. 273—295) füge ich (zu S. 281 oben) die ergänzende Bemerkung hinzu, dass, wie aus Festschrift S. 176 hervorgeht, auch Dom. Irosolomitano (vor 1621) im Auftrage des Papstes die hebräischen Bücher in Rom revidiert hat. S. 290, Z. 10 st. expurgatur l. expungatur. — Med. Dr. Preuss handelt (S. 296—298) über das altfrz. בון מלנט bei Raschi. Die richtige Transskription ist übrigens nicht, wie Preuss schreibt, malan, sondern malent. Im. Löw fügt die Nachbemerkung hinzu, dass אסכרא nicht, wie Preuss S. 298 Z. 1 ff. erklärt, ein syrisches, sondern ein griechisches Lehnwort des Talmud ist. — Die Briefe Prof. Kaufmann's an Berliner, veröffentlicht von Rosenthal (S. 301—330), zeigen uns die innigen wissenschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die durch den jähen Tod des allzufrüh heimgegangenen Kaufmann im Jahre 1899 leider in der Mitte abgebrochen wurden, ein wechselseitiges Geben und Empfangen, wovon die jüdische Wissenschaft 15 Jahre hindurch reichen Nutzen gezogen hat. — Salfeld erläutert (S. 331—336) zwei hebräische Mainzer Urkunden vom 25. Nov. 1343. Für das Verhältnis der Erzbischöfe von Mainz zu den Juden Deutschlands besonders ihres Territoriums bieten Salfelds gelehrte Bemerkungen wertvolles Material zur Ergänzung und Berichtigung. Der an zweiter Stelle unterzeichnete Beisitzer חיים בר אליעזר, den Salfeld mit dem im Martyriologium (S. 363) erwähnten Elieser Chajim Sohn des Rabbiners Elieser nicht identificieren will, kann doch mit ihm identisch sein, da in den Namensunterschriften auf Urkunden der Rabbinerstand des Vaters nicht erwähnt zu werden pflegte. Zu כתב גלחות für lateinisch vgl. כתב נוצרית in RGA. No. 63 des R. Meïr aus Rothenburg, Ausg. Cremona. In Urkunde I Z. 4 l. בחרם st. לחרם. — Es folgen (S. 337—344) Giulio Morosini's Mitteilungen über seinen Lehrer Leon da Modena und seine jüdischen Zeitgenossen von Simonsen. Morosini, ein Apostat, vor der Taufe

Samuel Nachmias geheissen, war, worauf zuerst von Simonsen aufmerksam gemacht wird, in seiner Jugend von Leon Modena unterrichtet worden und hat als Greis ein gross angelegtes polemisches Werk gegen seine ehemaligen Glaubensgenossen unter dem Titel Via della Fede verfasst, woraus Simonsen manches Interessante besonders über den reichbegabten, vielwissenden und vielseitigen, leider charakterschwachen Leon Modena mitteilt. Ich schreibe mit Absicht Leon Modena (nicht da Modena), weil es die von ihm selbst gebrauchte Schreibung seines Namens ist. — Der Altmeister der hebräischen Bibliographie, Steinschneider, liefert (S. 345—363) eine kurze Einleitung zu den hebräischen Kommentaren zum Führer des Maimonides nebst einer alphabetischen Liste derselben. Der schier unerschöpfliche und wohlgeordnete Notizenreichtum, über den der Verf. verfügt, machen auch diese seine Mitteilungen zu einer Fundgrube bibliographischen, biographischen und jüdisch-literaturgeschichtlichen Materials. — Wohlgemuth hat sich die Aufgabe gestellt zu zeigen, wie „das jüdische Strafrecht und die positive Strafrechtsschule“ manche Berührungspunkte mit einander aufweisen (S. 364—376). Das Thema wird hier mehr populär als wissenschaftlich behandelt. Es wird mehr behauptet als bewiesen, vieles nur obenhin gestreift, nichts gründlich erörtert. Eine Parallele zwischen dem jüdischen Strafrechte und der neuesten Richtung auf dem Gebiete der Strafrechtspflege ist, so will es mir scheinen, mit wenigen kurzen Strichen nicht gut zu ziehen. — Den hebräischen Teil eröffnet Buber (S. 1—6) mit der Untersuchung des Ms. 6 [8] des Londoner Beth ha-Midrasch, das einen Kommentar der aramäischen alphabetischen Stücke zum Wochenfeste, פירוש אלפאביטין, enthält, den Dukes in Ozar Nechmad II, 199 dem Verf. von שבלי הלקט, Zidkija b. Abraham ha-Rofe, zuschreibt. Buber bestätigt die Richtigkeit dieser Angabe aus den im Alphabeten-Kommentar erwähnten Namen der Verwandten und Lehrer des Verfassers. Mit gewohnter Gewissenhaftigkeit gibt Buber eine Aufstellung sämtlicher in der Handschrift zitierter Autoren und Schriften und zeigt an einigen Beispielen, wie der Kommentator einige vom aramäischen Paitan gebrauchte Wörter entweder als griechische und lateinische Lehnwörter erklärt oder durch Uebersetzung ins Italienische erläutert. Ich glaube übrigens, dass לעז גרמטקא nicht, wie Buber S. 6 Anm. ד meint, die griechische Schriftsprache, sondern die lateinische bedeutet — Ch. Brody, קרנים מהאור הגנוז (S. 7—14) veröffentlicht drei Geniza-Stücke aus der Frankfurter Stadtbibliothek, erstens א ein Fragment eines alphabetisch angelegten moralischen Lehrgedichtes ohne Reime (vielleicht eines Pijut zu Rosch ha-Schana oder Jom ha-Kippurim). Jeder Absatz besteht aus einer Anzahl von Sprüchen, die sämtlich mit demselben Buchstaben beginnen, und zuletzt ein Spruch, der mit einem anderen Buchstaben anfängt. Vorhanden sind die Absätze ו, ז, ט, י und von ה und ח einige Worte. Das S. 11 Z. 5 (Mitte) alleinstehende יזכר scheint auf einen wiederkehrenden Refrain hinzudeuten, womit vielleicht auch יזכר S. 9 Z. 4 v. u. und S. 10 Z. 6 zusammenhängt. א Z. 8 und 9 st. . . . כסיו סיג empfiehlt sich כסף סיגים zu lesen. Z. 14 l. ותענוגי[ו]. S. 9 Anm. 3 l. מיכה st. איכה. Das. Anm. 10 wird בנפשו mit בלבדו? erklärt. Richtiger scheint mir wörtlich zu übersetzen ונשאר עונם בנפשו „und zurückbleibt die Schuld davon an seiner Seele“ (עונם ר״ל עון של גזל ותענוגיו). Das. l. Z. st. רעך ist wohl רצץ zu lesen, und st. ותועה vielleicht ותועב. S. 10 Z. 1 ist vielleicht nach Spr. 29, 15 (ונער משולח מביש אמו) zu er-

gänzen: כ[בן מביש] ומשולח. Das. Z. 15 st. בלתו l. כָּלַּתוֹ nach Zach. 5, 4. Das Folgende ergänze ich: טיע[ת רעהו], Z. 16 st. בנבות l. כנבות; Z. 17 st. בעמק עבור ל .. לים l. בעמק עבור ל[ג]לים; Z. 20 l. בשמ[נה]; Z. 21 l. אין [יכו]לת; Z. 21 kann nicht, wie Brody vermutet, נשתו gelesen werden, da der Satz mit י beginnen soll, also l. יִשְׁתּוּ; Z. 22 l. [שכי]ר. S. 11 Z. 6 st. יד l. ידו; Z. 8 l. בלי עו[ן] ירוצו, vgl. Ps. 59, 5. — Das zweite Geniza-Stück ב ist ein Gedicht von Sam. ha-Nagid an R. Chuschïel. Die an v. 9 und 10 angeknüpfte Erklärung, wonach R. Chuschïel von Westen her gekommen sein müsse, scheint mir sehr fraglich. Vielleicht ist der Sinn der beiden Verse folgender: Wie die Sonne der Abende (ערבות wie in זאב ערבות Jer. 5, 6), die leuchtet auf Land und Meer vom Himmel herab (st. כמו l. במו und st. מַערבות l. מֵערבות).[1]) Das dritte Geniza-Specimen ג enthält den bisher fehlenden Anfang zu einem Gedichte von Sam. ha-Nagid, eine willkommene Vervollständigung des von Harkavy in זכרון ראשונים I, 1 veröffentlichten Bruchstückes. Zu S. 14 Anm. 70 bemerke ich, dass st. ומדור ואניה entweder mit Harkavy ומגור oder ומדור תאניה im Sinne von בית אבל zu lesen ist. — **Eppenstein** veröffentlicht (S. 15—26) den Kommentar Joseph Kara's zu Micha aus Cod. Kirchheim der Breslauer Seminarbibliothek. S. 18 Z. 17 st. לכיש ושל יהודה l. לכיש של יהודה; Z. 25 st. שלומין l. שלוחים. S. 19 Text Z. 6 st. פעולנו l. פעלונו; Z. 8 l. שומ״ש דוושטירנ״ט נו״ש somes devasterant nos „wir sind — sie haben uns verwüstet"; Z. 8 v. u. st. תקצר l. חקצר; Z. 3 v. u. st. אותו und ל״א hat unser Raschi-Text z. St. richtig אותי und לו; Z. 2 v. u. hat unser Raschi-Text richtig אתם גוזלים השלמה ולבוש התפארת. S. 20, ג Z. 8 st. מליד״א בלע״ז hat Raschi קלדייר״א בלע״ז also caldiere, vgl. neufrz. chaudière. S. 21 Z. 21 st. שתחולי l. שתחילי. S. 23 Anm. 2 zu 6, 4. Die von Kara angeführte Stelle ist I Sam. 20, 32 מֶה עשה, also st. מה עשיתי דיהונתן l. מה עשה דיהונתן. S. 24 Z. 6 st. ושכיפר l. ושיכפר. Da dieser Kara-Kommentar sehr viel aus Raschi herübergenommen hat, unverhältnismässig mehr z. B. als der unzweifelhaft echte Kara-Kommentar zu Hiob und der zu Klagel., so scheint mir die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass entweder Kara zu den kl. Propheten keinen selbständigen Kommentar verfasst, sondern nur den Raschi-Kommentar mit zahlreichen Zusätzen versehen hat, oder dass der in Cod. Kirchheim uns vorliegende Kommentar eine Kompilation aus Raschi und Kara ist. Auch die in Cod. 104 der Seminar-Bibliothek enthaltenen Kara-Kommentare zu den prophetischen Büchern sind nicht die echten. — Mich. **Friedländer** hat einen arabischen Kommentar zur Pesach-Haggada (פי׳ ההגדה בל׳ ערב) mit

---

[1]) Nachträglich bemerke ich, dass eine von der unsrigen stark abweichende Rezension des Gedichtes Nr. 2 in der hebr. Beilage (אוצר טוב) zu Magazin Jahrg. 1879 p. 68 im Anschlusse an das Trostschreiben Sam. ha-Nagid's an R. Chananel (aber ohne Beziehung zu diesem) abgedruckt ist. Der vielfach defekte Text ist in einzelnen Punkten der Kritik willkommen. So bestätigt er meine Vermutung, dass Z. 13 לרחוק für לאחור zu lesen ist. Z. 7—10 (Vers 4—5, im Text des Ozar Vers 5—6) lauten: וכל רחוק אשר יכתוב שאלות | לך ממערב תשיב תשובות ‖ כמו שמש אשר יזהיר מאורה | פני ארץ והיא במכון ערבות. In Vers 4 (5) kann sich ממערב auf וכל רחוק, aber ebenso gut auf תשיב תשובות beziehen. In Vers 5 (Z. 10) wäre, die Richtigkeit der Deutung des sehr geschätzten Herrn Referenten vorausgesetzt, פני ארץ für כמו ארץ zu lesen. *B—y.*

Anmerkungen unter dem Texte sorgfältig herausgegeben (S. 27—33). Zu Note 5, worin die Erklärung aus D. Fränkels קרבן עדה zu Jer. Sota 7, 2 לשון רומי לקרב והיינו לקרב הלבבית als Erklärung der Worte des Haggada - Kommentars קאלו לשון רומי לשון הדרשה herangezogen werden, möchte ich ein Fragezeichen machen. Dass der arabische Kommentar das talmudische לשון רומי לקרב im Sinne gehabt hat, unterliegt keinem Zweifel, aber er wird wohl לקרב mit קרובה in Zusammenhang gebracht haben, das Aruch aus Wajikra rabba Sect. 30 citiert, wofür in den Ausgaben דרשן steht. Die Antwort auf die in Note 16 aufgeworfene Frage[1]) ist wohl die, dass die 3 Plagen ערוב, דבר und מכת בכורות insofern vom Himmel kamen, als Gott allein, der im Himmel thronende, sie gleichsam vom Himmel hernieder geschickt hat, s. II Mos. 8,20 ויעש ה׳ כן bei ערוב, 9,6 ויעש ה׳ את הדבר הזה bei דבר und 12,29 וה׳ הכה כל בכור. — Neues aus alten arabischen Geniza-Fragmenten bringt Harkavy unter dem Titel חדשים גם ישנים (S. 34—43) über Netira und seine Söhne, eine angesehene jüdische Familie in Bagdad am Anfang des X. Jahrh. Der hervorragende hochgelehrte Kenner der gaonäischen Periode giebt nach einer kurzen hebr. Einleitung א über die Familie Netira den an manchen Stellen stark beschädigten arabischen Text der zwei uns erhaltenen Geniza-Blätter ב, sodann eine ausführliche hebräische Inhaltsangabe ג, ferner einige einschlägige Mitteilungen aus arabischen Historikern ד und zuletzt eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse. Netira stieg unter dem Chalifen Al-Motahdid ca. 900 zu grossen Ehren empor und behauptete durch Edelsinn, Klugheit und Glück seine Stellung auch unter den beiden folgenden Chalifen bis zu seinem 916 erfolgten Tode. Seine beiden Söhne Sahl und Isaak waren die würdigen Erben des väterlichen Ansehens und Einflusses. Der ältere Sohn Sahl, Schüler des Gaon Saadia in Bagdad, wird als grosser Bibel- und Talmudkenner wie auch als edler Wohltäter ohne Unterschied der Konfession geschildert. Besonders gerühmt wird seine ganz ausserordentliche, geradezu schrankenlose Gastfreundschaft. — Hartwig Hirschfeld veröffentlicht mit grosser Sorgfalt sieben arabische Gutachten des Abraham Maimuni (S. 46—54). Vorangeschickt ist eine kurze Einleitung in deutscher Sprache, kurze Fussnoten begleiten den Text. — D. Hoffmann behandelt (S. 55—71) einen bereits von J. Müller in der Einleitung zu Saadia Oeuvres complètes S. 9, p. XXVIff. Anm. 1 aus dem Midrasch ha-gadol abgedruckten Midrasch über die dreizehn Middot. Die vorangeschickte deutsche Einleitung wie auch die hebräischen Noten zum Texte zeigen den ausgezeichneten Talmudkenner und hervorragenden Midraschforscher, dessen Behauptungen durchweg wohlbegründet sind und dessen Vermutungen sämtlich das Gepräge massvoller Besonnenheit und strenger Gewissenhaftigkeit aufweisen. Hoffmann hält nicht allein die im Sifra an die Spitze gestellte Baraita des R. Ismael sondern auch die dort hinzugefügten Beispiele für jedenfalls tannaitisch. Müller hingegen a. a. O. hält die Beispiele für eine spätere Hinzufügung aus dem XII. Jahrh. Der Beweis, den H. S. 56 aus 4 sowohl im Sifra als auch im Talmud angeführten Beispielen erbringt, scheint mir nicht durchschlagend, ebensowenig der Einwand H.'s (S. 56, Anm. 2) gegen das zweite Argument Müllers für die Jugend der Beispielsammlung, dass nämlich weder Saadia noch Raschi noch auch andere ältere Kommentatoren der 13 Regeln die Beispiele

[1]) Der Vrf. meint die in Tanchuma Abschn. וארא und שמות רבא XII, 4 gegebene Einteilung der zehn Plagen. *B—y.*

ausdrücklich als von R. Ismael herrührend oder aus dem Sifra stammend citieren. Gewiss hat Raschi ebenso wie Saadia und andere die im Talmud angeführten 4 Muster-Anwendungen der Regeln Ismaels gekannt, allein diesen 4 stehen 12 andere im Talmud nicht als Beispiel erwähnte gegenüber. Hätten alle sechzehn Beispiele von Alters her im Sifra oder im erweiterten Text der Baraita des R. Ismael gestanden, dann wäre es geradezu unerklärlich, dass Saadia und Raschi in ihren Kommentaren sie nicht als im Sifra oder in der Baraita des R. Ismael stehend angführt haben sollten. Hoffmann (S. 57, Z. 8 ff.) hält es für unwahrscheinlich, dass in dem sogenannten Midrasch über die 13 Regeln ein späterer aus eigenen Gedanken eine Lehre, die er in einer alten Quelle vorgefunden, als Beispiel unter die hebräische Regel subsumiert hätte, sobald dies nicht aus den alten Quellen selbst hervorgeht. Aber aus der Erklärung Saadia's ist doch zu ersehen, dass, worauf Müller a. a. O. p. XXXIII aufmerksam macht, nach Saadia die Anwendung der Regeln R. Ismaels dem freien Ermessen der Lehrer und Erklärer überlassen war. Die Schlussfolgerung, die Müller aus dem Fehlen des מ־ bei den letzten Middot ziehen will, wird mit Recht von Hoffmann S. 59 zurückgewiesen. Gewiss ist vor diesem anfangenden מ־ ein kurzer Satz in Gedanken zu ergänzen, also entweder דבר הלמד oder התורה נדרשת (vgl. die Lesart: התורה נדרשת משלש עשרה מדות, die neben בשלש עשרה מדות sich findet). Das wird auch dadurch bewiesen, dass in der Mitte von Regel V (ואי) und VII (ולא) ein scheinbar unangebrachtes ו vorkommt, das aber in Wirklichkeit völlig richtig dem in Gedanken zu ergänzenden Satze einen neuen hinzufügt. Die hebräische Bemerkung 2 zu S. 61, dass im Midrasch die Ausdrücke משפטים, מדות und דינין als gleichbedeutend gebraucht werden, bedarf meines Erachtens der Berichtigung. Die angeführte Stelle aus Midrasch ha-gadol ד״א ואלה המשפטים אשר תשים לפניהם ר׳ ישמעאל אומ׳ אלו י״ג מדות besagt nicht, dass R. Ismael unter משפטים die מדות versteht. Denn nicht auf das Wort המשפטים, sondern nur auf אשר תשים לפניהם bezieht sich die Deutung des R. Ismael, vielleicht sogar nur auf das Wort לפניהם, das dann als mit ע׳ פנים לתורה zusammenhängend (das Suffix auf המשפטים bezogen) aufgefasst wäre (vgl. auch Bacher, Ag. d. Tann. I, 304, 1). Hoffmanns weitere Annahme, dass die מדות auch דינין genannt werden und dass es deswegen heisse והלא דין הוא wird durch den tannaitischen Sprachgebrauch nicht bestätigt, sondern widerlegt. Der Sing. דין bedeutet wohl Schlussziehung oder Schlussfolgerung, niemals aber findet sich der Pl. דינין nachweisbar in solchem Sinne. Das von Hoffmann aus Kidd. 37a citierte החקים אלו המדרשות והמשפטים אלו הדינין ist von Bacher (Terminologie s. v. דין und מדרש.) völlig einleuchtend erklärt worden. Was aber Hoffmann weiter aus Mischne Thora (Mamrim 1, 5) anführt: ומן המשפט אשר יאמרו אלו דברים שלמדו אותן מן הדין באחת מן המדות שהתורה נדרשת בהן beweist nicht im entferntesten die Identität von משפט, דין und מדה. Ich übersetze wörtlich: „Nach dem Rechte, das sie dir sprechen werden, das bedeutet die Bescheide, die sie aus der halachischen Schlussfolgerung lernen werden nach einer der Regeln, nach denen die Thora ausgelegt werden soll.“ Das Recht משפט ist nicht gleichbedeutend mit der Schlussfolgerung דין und nicht mit der Regel מדה, nach der die Schlussfolgerung zu geschehen hat. Die Schlussfolgerung ist das rechte Mittel, die Auslegungsregel der rechte Weg zur Herbeiführung richtiger Rechtsentscheidung. Mittel und Weg ist aber nicht gleichbedeutend mit Ziel und Zweck. Dass diese geringfügige Ausstellung der Gediegenheit der Arbeit Hoffmanns auch nicht

den geringsten Abbruch tun will, sei zum Ueberflusse bemerkt. — G. Jaré giebt (S. 72—79) als willkommene Ergänzung zu Lampronti's talmud. Real-Wörterbuch פחד יצחק dessen Artikel אברהם בן עזרא, worin die Frage behandelt wird, אם הראב״ע היה בקי בתלמוד. Auch dieser Artikel zeigt die überaus grosse Belesenheit und Gründlichkeit Lampronti's. In einer Vorbemerkung dazu bringt Jaré die neue biographische Notiz, dass Lampronti's Mutter Bellafiore, Tochter des Rabbiners Jes. Bassan gewesen, ferner die Notiz zur Geschichte der Juden in Ferrara, dass im Jahre 1720 daselbst in Folge eines Streites der Rabbiner Lampronti eingekerkert und alle Rabbinen für kurze Zeit aus dem Kirchenstaate verbannt wurden. S. 73, Z. 15 v. u. st. השגח l. השגגה. S. 74 l. Z. vor הפסוקים fehlt לפרש. — Zadoc Kahn veröffentlicht (S. 80—90) nach 2 Hss. den interessanten Text der polemischen Schrift ס׳ יוסף המקנא zu Exodus, Lev., Num. und Deut. Dem gelehrten Herausgeber, der diesen Text für bisher unveröffentlicht hält, scheint entgangen zu sein, dass bereits H. Oppenheim in Beth Talmud III, 10—15; 42—49 einiges aus einer Copie der Pariser Handschrift abgedruckt hat. S. 84, Z. 15 st. ?ויעברוהו l. ויענדוהו. S. 87 l. Z. st. ככר l. כבר (Druckfehler). S. 89 Z. 6 st. ?לפיסענו l. לפסנמור. S. 90 Note 2 darf nicht missverstanden werden, als ob סבר etymologisch mit Espoir zusammenhienge. — S. Posnanski veröffentlicht (S. 91—107) mit philologischer Akribie den arabischen Kommentar von Jehuda ibn Bal'am zu Josua. Die Anmerkungen unter dem Text, meist Quellen- und Stellennachweise zeigen den kenntnissreichen Forscher, der durch seine verdienstvollen wissenschaftlichen Leistungen bereits bewiesen hat, dass er zur Herausgabe der Schriften des Ibn Bal'am in vollstem Maasse berufen ist. — Es folgt (S. 108—112) ein interessanter hebr. Geniza-Text mit Einleitung von Schechter. Ein Brief von Elia b. R. Abr. ha-Cohen nebst Nachschrift seines Sohnes Amram an R. Jacob b. R. Joseph aus dem Anfang des XI. Jahrh. S. 111 Z. 31 st. ובארץ הצבי וסיפרו l. ובארץ הצבי. סיפרו. Z. 32 ist der Punkt nach בכבודם zu streichen. Z. 34 st. גם אתם חידשו ist wohl גם המה חידשו zu lesen. Z. 45 st. והחונים l. והחזנים. Z. 46 st. ורבי כלב l. כלם ורב[נים], d. h. alle Rabbaniten. Z. 53 st. בנשותינו l. ברשותינו. Z. 55 l. אחרי. Z. 57 st. כל שני ויום ist entweder כל שנה ושנה oder כל יום ויום zu lesen. Ersteres scheint sinngemässer. Z. 60 . . א ist wohl אחד zu ergänzen (vgl. II Sam. 6, 20 אחד הריקים); st. הודעתנו l. הודעתני. Z. 64 st. (?)מאוביו l. מאובדו (recte: מֵאָבְדוֹ). Z. 66 erste Hälfte ist völlig unverständlich. Es fehlt am Anfang vielleicht das Wort שגזר, und st. des folgenden והוא בתעצומות רוגזו כיהה בו würde והוא את קומת בואו כי היה בו einen guten Sinn ergeben. Z. 70 st. עמם l. עמנו. — M. Stern veröffentlicht den Text des jetzt in der Klaus in Fürth befindlichen, bis zum Jahre ת״ל (1670) reichenden alten Memorbuches der Wiener Gemeinde. S. 115 Z. 11 st. ברא l. ב״ה. S. 116 Z. 5 v. u. nach פלוני fehlt ילא יגיד. S. 119 Z. 14 st. ויתרומם ויתנשא l. וירומם וינשא. S. 122 Z. 5 st. משה מאיר הקטן l. משה מאור הקטן, wie Z. 22 und S. 123 Z. 14. S. 122 Z. 3 v. u. ז״א = זהובים אדומים, טא״י = טובת ארץ ישראל. S. 123 Z. 6 באלהרייץ ist Pohrlitz in Mähren. Z. 10 st. ואב l. רוב. S. 124 Z. 22 und 23 ג״צ ist Goldziher. S. 127 Z. 9, 10 und 12 פ״ה ist Fischhof. S. 129 Z. 8 v. u. st. כ״ה l. ר״ה (= ראש הקהל). — Neben der Korrektheit des Druckes verdient die Vortrefflichkeit der äusseren Ausstattung der Festschrift noch ganz besonders hervorgehoben zu werden. — *N. Porges.*]

FUCHS, B., Kaiser Wilhelm, Prof. Delitzsch u. die babylonische Verwirrung. (= Sammlung moderner Kampfschriften Nr. 3.) Wien, Sammlung moderner Kampfschriften, 1903. 55 S. 8°. M. 0,75.

GASSER, C., Babel u. Bibel. Schaffhausen, P. Meili in Komm., 1903. 52 S. 8°. M. 0,60.

GEYSER, N., Der Kampf um das A. T. Eine Vorlesung. Elberfeld, Baedeker, 1903. 39 S. 8°. M. 0,36.

GIESEBRECHT, FR., Friede für Babel u. Bibel. Königsberg, F. Beyer, 1903. IV, 62 S. 8°. M. 1.—

GOLDSCHMIED, L., Der Kampf um Babel- Bibel im Lichte des Judentums. Frankfurt a. M., J. Kauffman, 1903. 39 S. 8°. M. 1.—

HERZBERG, J., Geschichte der Juden in Bromberg. Zugleich ein Beitrag zur Gesch. der Juden des Landes Posen. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. IV. 106 S. m. 5 Taf. 8°. M. 2,50.

HEYN, J., Zum Streit um Babel u. Bibel. 2 Vorträge. Greifswald, L. Bamberg, 1903. 55 S. 8°. M. 1. —

HOLZINGER, H., Numeri, erklärt (= Kurzer Hand-Kommentar zum A. T. herausg. von K. Marti. 19. Lief.) Tübingen, Mohr, 1903. XVIII, 176 S. 8°. M. 2,50.

HOPPE, H., Krankheiten u. Sterblichkeit bei Juden und Nichtjuden. Mit besonderer Berücksichtigung der Alkoholfrage. Berlin, S, Calvary u. Co., 1903. 64 S. 8°. M. 1.—

HORNSTEIN, S., Gibeath Saul (Hügel Sauls), in's Deutsche übersetzt von *R. Hornstein.* Wien, Verlag der Uebersetzerin (XX., Wallensteinstrasse 56), 1903. 121 S. 8°.

[Vor zehn Jahren (Wien 1893) hat Hornstein sein גבעת שאול herausgegeben, das in drei Teilen eine geographische Beschreibung Palästina's bietet. Der erste Teil dieses Werkes liegt in einer, von des Verf. Gattin herrührenden deutschen Uebersetzung vor.]

HOROVICZ, J., Der erste allgemeine Rabbiner-Kongress zu Krakau, 16—20. Ab (9—13. Aug.) 5663. Alsó-Kubin (Ungarn), Dav. Fried, [1903]. 47 S. 8°.

[Der Vrf., den der Rabbinerkongress mit den Funktionen eines Sekretärs betraut hatte, bemerkt in der Einleitung, dass das hebräische Originalprotokoll durch den Druck veröffentlicht wurde; uns ist bisher kein Exemplar dieser Druckschrift zu Gesicht gekommen, im Interesse der Sache aber wäre zu wünschen, dass ein solches Protokoll nicht unter Ausschluss der Oeffentlichkeit „veröffentlicht“ werde. Die vorliegende Schrift ist nicht im Namen des Kongresses und nur auf von verschiedenen Seiten an den Verf. ergangenen Wunsch verfasst und publiziert worden. Es ist ein authentischer Bericht, in der Hauptsache nach dem Originalprotokoll zusammengestellt und trotz der

Kürze, vielleicht gerade wegen der Kürze, geeignet, weitere Kreise über das Wollen des Kongresses aufzuklären — und das ist es, was der Verf. beabsichtigt. — *B—y.*]

JAPHET, J. M., Hebräische Sprachlehre mit praktischen Aufgaben. 1. Abteilung nebst einem Vorkursus u. Vokabularium. 8. Aufl. herausg. von *H. Schwab*. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. IV, 134 S. 8°. M. 1,30.

KAUTZSCH, E., Die Aramaismen im alten Testament. 1. Lexicalischer Teil. Progr. Halle, Niemeyer, 1902. V, 111 S. 8°. M. 3,20.

KLAUSNER, M., Hie Babel- hie Bibel! Anmerkungen zu des Professor Delitzsch zweiten Vortrag. Berlin, S. Calvary u. Co., 1903. 29 S. 8°. M. 0,50.

KOHN, J. H., Bibel u. Talmudschatz. Ein Buch für die jüdische Familie. 8. Aufl. neu bearbeitet von *S. Bamberger*. Hamburg, G. Kramer. 1903. XV, 447 S. 8°. M. 4,25.

ROSENTHAL, L. A., Die Mischna, Aufbau u. Quellenscheidung der Lehrweise u. Entwickelung des Talmuds. Strassburg, K. J. Trübner, 1903. XXIX, 156 S. m. 1 Tab. 8°. M. 5.—

SCHIELER, Ein 2. Vortrag über die Bibel u. Babelfrage. Danzig, John u. Rosenberg, 1903. 28 S. 8°. M. 0,40.

SCHRADER, E., Die Keilschriften u. das A. T. 3. Aufl. mit Ausdehnung auf die Apokryphen, Pseudoepigraphen u. das neue Testament, neu bearbeitet von H. *Zimmern* u. H. *Winkler*. Mit einer Karte der Vorderasiatischen Länder. II. Hälfte 2. (Schluss-)Lfg. Berlin, Reuther u. Reichardt, 1903. X. u. S. 583—680. 8°. vollst. M. 21.—

SOMMER, B., Biblische Geschichtslügen. Ein Beitrag zur Babel-Bibel-Frage und eine volksverständliche Anleitung zur Bibel-Beurteilung. Bamberg, Handels-Druckerei u. Verlagsh., [1903.] 63 S. 8°. M. 1.—

SPINNER, S., Etwas über den Stand des Cultus bei den Juden in Polen im XVI. Jahrh. 1. Heft. Wien, Verlag J. Kauffmann in Frankfurt a. M., 1903. 48 S. 8°. M. 1.—

STATISTIK, jüdische. Herausgeg. vom „Verein für jüd. Statistik“ unter der Red. von A. *Nossig*. (Systematische Bibliographie der jüd. Statistik. Statistische Arbeiten jüd. Organisationen. Beiträge zur Gesamtstatistik der Juden). Berlin, Jüd. Verlag, 1903. IV, 452 S. 8°. M. 7.—

STEINBERG, A., Studie zur Geschichte der Juden in der Schweiz während des Mittelalters. Zürich, Schultherr u. Co., 1902. VII, 159 S. 8°. M. 3.

UNNA, J., Die Leichenverbrennung vom Standpunkt des Judentums. Ein Vortrag. Nebst einem Anhang: Kritik des Wiener'schen Gutachtens über die Feuerbestattung. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1903. 29 S. 8°. M. 0,60.

URQUHART, J., Die neueren Entdeckungen u. die Bibel. 4. Bd. Von der Philisterzeit bis zur babylon. Gefangenschaft. Uebersetzt von E. Spliedt. Stuttgart, M. Kielmann, 1903. XII, 333 S. m. Abbild. u. 1 Karte 8°. M. 4.—

— — dasselbe 2. Bd. Von Abraham bis zum Auszug aus Aegypten. Uebers. von E. Spliedt. 3. Aufl. Stuttgart, M. Kielmann, 1903. XII, 331 S. m. Abbild. 8°. M. 4.—

WEISS, A., Die biblische Geschichte nach den Worten der heil. Schrift. I. Teil: Von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Moses. Wien, k. k. Schulbücher-Verlag, 1903. 2 unpag. u. 232 S. 8°. K. 2,40.

WINKLER, H., Keilinschriftliches Textbuch zum A. T. 2. neubearb. Aufl. (= Hilfsbücher zur Kunde des alten Orients. 1. Bd.) Leipzig, Hinrichs, 1903. IV, 130 S. 8°. M. 3.—

II. ABTEILUNG.

Schechter's Saadyana.

Von Dr. **Samuel Poznanski.**

(Schluss).

Maṣliach b. Jefet b. Zauba'a (זובעה) aus Damaskus, wohnhaft in דמינה (דמוה = Damwah? s. ob.) in Egypten (ca. 1081): nr. XXXVIII, p. 3, l. 1. — Vgl. Bacher, l. c., p. 87, n. 2.

Maṣliach ha-Kohen b. Salomo, Gaon in Palästina, aber [dann?] wohnhaft in Fostât (1131): p. 81, n. 1; nr. XLIII r°, l. 6; XLIV r°, l. 10. — Vgl. Bacher, p. 94.[1])

Mebasser (מבשר)[2]) ha-Lewi b. Nissi ibn עשבה, Verf. einer polemischen Schrift gegen Saadja (s. Harkavy, Stud. u. Mitteil. V, 68; vgl. auch Anhang II, 2): p. 79. Hier erfahren wir auch zum ersten Mal seinen vollen Namen.

Meborach [b. Saadja], Nagid in Egypten im letzten Viertel des XI Jahrh.: nr. XXXVIII, p. 3 l. 5; p. 10 l. 8. — Die Stellen

---

[1]) Eine Proklamation des Gaon's Maṣliach, unterzeichnet von einem תאבת בן אלמגנם, enthält ms. Bodl. 2836 [2°].

[2]) Vielleicht ist מבשר als arabischer Namen aufzufassen und Mubaschschir zu lesen, s. Steinschneider, JQR XII, 196.

über ihn hat Bacher, p. 88, n. 3, verzeichnet. Hervorzuheben ist sein Titel סנהדרא רבא (JQR VIII, 557; vgl. ob. s. v. Efraim b. Schemarja), den auch z. B. Ṣalach b. Bahlûl in Kairuwân getragen hat (Harkavy, Stud. u. Mitt. IV, 24).[1]

Mose b. Abraham, Besitzer einer Schrift Samuel b. Chofni's: nr. XLIII. (p. 114).

Mose ha-Kohen b. שמים(?), ein liturgischer Dichter: nr. LIV, p. 1 v°, l. 1. — Für den korrumpierten Namen des Vaters schlägt Bacher (JQR XIV, 741) שמעיה vor, und vermutet eine Identität mit dem von Zunz (Literaturgesch. d. syn. Poesie 586) citierten Mose Kohen Melammed b. Schemaja.

Mose b. Salchûn (1092): p. 81, n. 2.

Mubaschschir, s. Mebasser.

Nahum (Vater dreier Söhne: Baruch, Jannaj u. Salomo): nr. XXXV, p. 1 r°, l. 1.[2]

Nahum ha-Kohen b. Manṣûr, Besitzer eines Sammelbandes (s. Anhang II, 1): nr. XXVII r°, l. 17.

Natan אב הישיבה: nr. XXXI, l. 2. Nach Schechter's richtiger Vermutung identisch mit Natan Alluf b. Jehuda, dem Grossonkel Scherira's.[3]

Natan he-Chaber in Egypten, an den ein Brief von Salomo Gaon dem Briefe an Efraim b. Schemarja (s. d.) beigefügt war[4]: nr. XLI v°, l. 30. 51.

Natan b. Isaak al-Sikili (אלסקלי, d. h. aus Sicilien stammend), Besitzer[5] einer antikaräischen Abhandlung Saadja's: nr. IX, p. 2 v°, l. 19. — Ueber sonstige Träger des Namens אלסקלי, s. Steinschneider JQR XI, 330.

---

[1]) Ms. Bodl 2738[6] enthält den Anfang von Gebeten, geschrieben im J. 1499 Sel. = 1188 von Elieser b. Josef b. Abraham b. Meborach החבר המעולה בסנהדרין גדולה זכר צדיקים לברכה, worunter wohl ein Urenkel unseres Meborach zu verstehen ist. Aus dieser Unterschrift folgt ebenfalls die Identificierung der Titel חבר בסנהדרין גדולה und סנהדרא רבא.

[2]) So sind wohl die Worte: ... ורצפי ינאי בפי נחום חמודים, אבי ברוך וינאי ושלמה הידידים aufzufassen. Der Zusammenhang ist allerdings nicht recht klar.

[3]) Unter einer Urkunde aus der Geniza (ms. Bodl. 2836[28]) ist u. A. als Zeuge unterzeichnet ein אברהם ברבי נתן אב הישיבה, der vielleicht ein Sohn unseres Natan gewesen.

[4]) S. l. 51: והנה ברוך במכתב זה כתב אל רבנא נתן ש״צ (l. 30 wird er מר רב נתן החביר שמרו צור[ו] genannt), woraus folgt, dass auch Natan in Egypten gelebt hat.

[5]) Das bedeuten wohl die Worte: נפע אללה בה צאחבה נתן בן יצחק אלסקלי אמן סלה. Der am Anfang des Fragments erwähnte Abraham ha-Kohen b. Amram (s. d.) dagegen war eher Abschreiber.

---

[1]) S. ob. p. 143, n. 13.

[2]) Epstein l. c., p. 341, widerspricht dieser Identificierung, weil Salomo b. Jehuda nirgends als Aharonide bezeichnet wird Da aber sowohl Salomo b. Jehuda als auch Salomo ha-Kohen beide als ראש ישיבה genannt werden und da es doch schwer anzunehmen ist, dass in Jerusalem zu gleicher Zeit zwei Schulhäupter des Namens Salomo fungiert hätten, so wird wohl die Vermutung Bacher's aufrecht zu erhalten sein.

[3]) Was bedeutet dieser Titel?

rº, l. 5; vº, l. 5. Die hebr. Form lautet: שהריאר, שהריארא, שהריארא, שהריאמא.[1]) S. auch p. 75, n. 3.

Schela (שילא) b. Nissim: p. 141, n. 1. — Der Name שילא kommt, ausser im Talmud, auch in der gaonäischen Epoche vor, so z. B. Josef b. Schela (Scherira ed. Neubauer, p. 64).

Schemarja b. Elchanan, einer der vier Gefangenen (s. ob.): nr. XLVI rº, l. 85.

Simon ben Sira, s. Ben Sira.

Sitt Almaa' (סת אלמעה), Tochter des Maṣliach Gaon: nr. XLIII rº, l. 5.

Ṣubha b. Kafia' (צבחה בן כפיע) in Egypten, in der zweiten Hälfte des XI Jahrh.: nr. XXXVIII, p. 3, l. 8.

Tobia ha-Levi b. Abraham (1092): p. 81, n 2.

Ulla (עולה) ha-Levi b. Josef (1092): ib. — Der Name Ulla kommt sowohl in der Bibel (I Chr. 7, 39) als auch im Talmud vor, lautet aber עֻלָּא resp. עולא, doch finden wir in einer Urkunde aus Egypten aus dem Jahre 1152 (ms. Bodl. 2836[21]) einen עולה ben Jehuda.

Ulla הנאמן נאמן בית דין[2]): p. 82, n. 4.

Zadok, s. Ṣadok.

Zakkai b. Ahunaī b. Schahriar [b. Bostanaī]: nr. XXXVI rº, l. 24. — Vgl. Schechter p. 75, n. 5.

Anhang II.

Bücherverzeichnisse.

1. Ein Sammelband aus dem Jahre 1174.

Das Fragment nr. XXVII besteht aus einem Blatt, auf dessen linker Seite eine Schrift Saadja's über טרפות beginnt. Auf der rechten Seite aber wird berichtet, dass der Band (dem dieses Blatt entnommen ist) Daniel dem Exilarchen gehört hat, dann aber im Elul 485 (d. h. 1485 Seleuc. = 1174) in das Eigentum des Jacob b.

---

[1]) Ms. Bodl. 2634[15] enthält ein Responsum, in dem es u. A. heisst (s. Supplement zu Cat. Neub., col. 32): וששאלת אי נמי כתב להם בלשון ישמעאלים הן בני הורין ואין קינין יצאו לחירות אילא (אי לא .l). כך היה מעשה באחד מן בני נשיאה ושמו נתן בר שהריאר והיו לו עבד ושפחה וצוה ואמר פל' עבד ופלנ' שפחתי לא ימליכהום (ימלכהם .l) אחד מן בעדי ולא קינין הוה ולא גם חירות הוה ואתו לקמיה אדונינו מאור עינינו רב צדוק גאון ניחא נפשיה בגן עדן ופסק להון דינא דיצאו לחירות וכפייה ליורש דנתן שמעיה בריה דיצחק ראש גלותא וכתב להון גיטא דחרותא. Hier erfahren wir also von einem Sohne Schahrira's, als welcher doch ohne Zweifel Natan zu gelten hat.

[2]) Bedeutet das etwa Notar des Gerichtshofes?

Ali (s. d.) übergegangen ist,[1]) und dass der Band 7 Schriften enthält: ל. . . . דניאל ראש גלותא . . . . אי ראש גלותא זק"ל איר מן(?) אנתקל אלי מלך יעקב בן עלי נ"ע באלול תפ"ה ישתמל הדא אלכתאב עלי ז' כתב. Es werden dann diese 7 Schriften aufgezählt, die ich nun hiermit, mit einer fortlaufenden Nummer versehen, wiedergebe. Dabei ergänze ich nach Möglichkeit die fehlenden Worte und suche diese 7 Schriften zu identificieren:

1) כתא' אלטרפות תאליף מרינו ורבינו סעדיהו גאון פיומי נ'ב'ע'.
2) וכתאב אל[עשרים] וארבעה מתנות כהונה לה.
3) וכתאב אלאמאמה תאליף מ[ורי]נו (l. מרינו) ורבנו שמואל הכהן גאון בן אב[2]) נ'ב'ע'.
4) וכתא' פי אלטרפות איצא לגאון פיומי נ'ע'.
5) [וכתאב פי אל]טמאות תאליף שמואל הכהן גאון.
6) מקאלה אללפהא (l. אלפהא) שמואל הכהן גאון נ'ב'ע' אנפדהא אלי אלשיך אלפאצל אבי אל . . . . [ב]ן מסכוי.
7) וכתא' צנפה שמואל צ . . . רן ירד פיה עלי מ[קאלה?] אלפה[א?] אלשיך אבו [אל] . . . . ן בן מסכוי.

1) Mit der Schrift Saadja's über טרפות beginnt, wie gesagt, sofort dasselbe Blatt v°. Ein anderes Fragment dieser Schrift enthält, wie bereits erwähnt, nr. XLIX. Letzteres ist mit arab. Lettern geschrieben und meistens ohne diakritische Punkte; ich hoffe es aber demnächst in einem anderen Zusammenhang, mit hebr. Lettern transscribiert, zu reproducieren. Zwei Fragmente eines Kompendiums dieser Schrift befinden sich in Petersburg (s Saadja's Oeuvres IX, p. XXXVII), nur lautet hier der Titel der Schrift nicht כתאב אלטרפות, sondern הלכות שחיטה. Diese Schrift hat auch Samuel b. Jacob ibn Gami' vorgelegen, der es in seiner רסאלה אלברהאן פי תדכיה אלחיואן mit den Worten: פאנה (אי רבינו סעדיה) ועם פי תאליפה anführt (s. Steinschneider in Geiger's Jüd. Zeitschr. I, 316, n. 28), und ebenso einem jemenischen Autor über Schlachtregeln, der sie u. d. Titel כתאב אלמניאה אלדי לה עלי אחכאם אלריה nennt (JQR III, 619). Vgl. auch Steinschneider, Die arab. Literatur d. Juden, p. 49, nr. 9.

2) Eine Schrift über die 24 Priesterabgaben wird auch in einer alten Bücherliste (ed. Bacher, Revue 39, 200 nr. 30; vgl.

---

1) Nachher hat diesen Band ein gewisser Nahum b. Manṣûr erworben, s. l. 17–18.

2) אב steht hier gekürzt für אב בית דין, so heisst es auch in der Ebiatar-Megilla (p. 2, l. 18): ויסמוך אותנו . . . ואת צדוק בן רבי יאשיהו אב ז"ל (wobei sich אב auf Josia den Vater Sadok's bezieht, s. Bacher, p. 82, n. 4). Wir haben hier also einen neuen Beweis dafür, dass Chofni, der Vater Samuels, die Würde eines אב בית דין bekleidet hat, s. Harkavy, Stud. u. Mitt. III, Note 3. 124.

dazu meine Vermutung ib. 40, 90) erwähnt, aber nicht als von Saadja herrührend bezeichnet. Vgl. auch Schechter p. 53, n. 2.

3) Zu den vielen bisher bekannten Schriften Samuel b. Chofni's (s. darüber zuletzt Margoliouth, JQR XIV, 311) kommt hier noch ein sonst unbekanntes כתאב אלאמאמה hinzu. Der Inhalt war vielleicht über die Rechte und Pflichten der geistigen Vorsteher, oder der Richter (also etwa eine Art von הלכות דיינים?).

4) Merkwürdig ist es, dass eine und dieselbe Schrift in einem Sammelbande zweimal enthalten war. Vielleicht aber sind darunter verschiedene Abschnitte dieser Schrift gemeint?

5) „Eine Schrift über die Reinheitsgesetze von Samuel b. Chofni.“ Auch diese Schrift ist sonst unbekannt, sie bildete aber wahrscheinlich einen Teil des כתאב אלשראיע (s. Harkavy, Stud. u. Mitteil. III, Note 83 ff; Steinschneider, Die arab. Literatur, p. 109, nr. 10).

6) Eine Abhandlung, ebenfalls des Samuel b. Chofni, die er einem sonst unbekannten, aber wie es scheint, ansehnlichen Gelehrten בן מסכוי zukommen liess, d. h. wohl gewidmet hat. Der Inhalt der Abhandlung wird nicht angegeben.

7) Eine polemische Schrift eines Samuels (in צ . . . ין ist der Beiname dieses Autors enthalten) gegen eine Abhandlung des soeben genannten בן מסכוי. Auch hier wird weder der Inhalt dieser Abhandlung noch der der sie widerlegenden Schrift angegeben.

2. Fragment einer Bücherliste.

In der Vorrede zu Fragment XXXVII (s. folgende Nummer) giebt Schechter einzelne Zeilen aus einer alten Bücherliste, die ebenfalls ein ganzes Fragment bildet und das Signum A trägt. Diese Zeilen enthalten folgende Titel von drei bisher zum Teil verschollenen Schriften:

1) כת[א]ב תרגמתה פתרון הומש (l. חומש) [ויהושע] ושפטים שפתר דניאל בן משה זכרו [ל ברכה].

2) כת[אב] אלוצף אלתאני מן כתאב אל כשף (l. אלכשף) ממא אלפה אברהם בן מומר אלצירפי תלמיד ראס אלמתיבה אלפיומי.

3) כתאב אבתראה (l. אבתדאה) אסתרראך (l. אסתדראך) אלפהו (l. אלסהו) אלמונד פי כתב ראס אלמתיבה אלפיומי תאליף מבשר הלוי בן נסי אלמערוף באבן עשבה.

1) Ein Komm. zum Pentateuch, Josua[1]) und Richter von

---

[1]) Zwischen חומש und שפטים fehlt ein Wort, das ohne Zweifel durch יהושע auszufüllen ist.

Daniel b. Mose al-Kumisi. Von diesem Komm. ist bis jetzt nur bekannt ein Fragment zu Lev., und zwar zu 1, 1—15 u. 6, 21—7, 21 (nr. LV, s. ob.), dann zu 25, 9—26, 22 (ed. von Harkavy in החוקר I, 169—173, der als Verf. fälschlich Benjamin al-Nahawendi vermutete). Der Komm. ist hebräisch, aber durchsetzt mit arab. Worten. Näheres über ihn s. Jew. Encycl. IV, 433.

2) Ein Kitâb al-Waṣf (Buch der Beschreibung), das den zweiten [Teil?] eines Kitâb al-Kaŝf (Buch der Aufdeckung) gebildet hat, von Abraham b. מומר aṣ-Sairafi, einem Schüler Saadja's. Weder die Schrift, noch der Autor waren bisher bekannt. Der Inhalt war vielleicht ein philosophischer.[1])

3) Eine Schrift deren Beginn lautet: Die Richtigstellung der Versehen in den Schriften des Fajjûmiten (d. h. des Saadja), von Mebasser (od. Mubaschschir) ha-Levi b. Nissi ibn עשבה. Ein Teil dieser Schrift, enthaltend 48 Blatt, wurde von Harkavy in Petersburg gefunden (s. Revue 19, 318. 20, 137) und sind daraus verschiedene Stellen mitgeteilt, nämlich in: Stud. u. Mitt. V, 71 (vgl. הגרן I, 90); Zapiski 1891, p. 205—210; Oeuvres de Saadia IX, p. XXXVII usw. In der Tat lautet z. B. die an letzter Stelle mitgeteilte Ueberschrift des IV. Abschnittes: אלפצל אלראבע פי אלסהו אלמוגוד לה פי אלהלכות.

3. Ein Bibliotheksverzeichnis.

Fragment XXXVII enthält das Verzeichnis einer kleinen Bibliothek, die einem gewissen Natan b. Joschua angehört hat und aus 19 Bänden bestand.[2]) Die Zahl der in ihnen enthaltenen Bücher ist allerdings eine viel grössere, denn viele Bände umfassten mehrere Bücher.[3]) Ich numeriere nun diese Bücher fortlaufend:
1) מנהא ג׳ קטע הלכות גדולות והי מועד ונשים ונזיקים 2) ותפסיר ישעיה לראס אלמתיבה 3) ותפסיר תרי עשר קטעתין 4) ותפסיר איכה לפיוטי 5) ותפסיר

---

[1]) Ms. Bodl. 2668[25] enthält eine fragmentarische Schrift über den Kalender von einem sonst unbekannten Menasse b. Saadja, und da heisst es an einer Stelle (s. Supplement zu Cat. Neubauer, col. 68): פקד וקע מן גואב סעדיה גאון פי כתאב אלכשף וכתאב אלאסכאת מן אלתמסחא וקף עליהא. Soll nicht hier unter dem כתאב אלכשף unsere Schrift gemeint sein, in der nun der Autor die Antworten seines Lehrers über Fragen der Kalenderkunde angeführt hat? Dann würde auch das כתאב אלכשף kalendarischen Inhalts gewesen sein.

[2]) . . . אלדילי (l. אלליל) מן אלכתב ענד עדדה ו׳ט׳ (l. י׳ט׳) כבוד גדלת קדשת מר׳ ור׳ נתן הזקן היקר והנכבד בן כבוד ג׳ק׳ מר׳ וד׳ (l. ור׳) ישועה תנצב״ה.

[3]) Dies ist wohl der Sinn der defekten Schlusszeilen: ולך אלגמיע י׳ט׳ קטעה עדדהא לאן פיהא כתב פיה . . . חנ׳ ות

ואלה המשפטים 6) וכתאב פיה תפסיר אחרי מות 7) ואלפאט אלמשנה 8) וכתאב פיה מסרה אכלה ואכלה 9) וכתאב פיה מכ̇תצר טמאה וטהרה 10) וכתאב אלאימאן 11) ופיה תפסיר איוב לפיומי 12) ותפסיר הלכ[ו]ת שחיטה 13) וכתאב פיה כתאב אלפרג̇ בעד אלשדה̈ ואלסעה̈ בעד אלצ̇יקה̈ 14) ותפסיר מגלת אסתר לפיומי 15) ומגלת בני חשמנאי ומעאניהא 16) ותפסיר עשרת הדברות ומעאניהא 17) וכתאב סנן אלאבילות 18) ותכליין (l. ותלכ̇יין) אללגה̈ 19) ואצול אלכלאם 20) וכתאב אלאוהאר 21) וכתאב פיה ספר הגלוי 22) וכתאב אלאפלאך 23) וכתאב אלתאריך̇ 24) ואלרד עלי אלמתחמל 25) וכתאב פיה יוצא דאת (ויצאראת l.) עלי פואריש (פראריש l.) אלתורה וולתהא בולהא 26) וכתאב פיה מכלה (מכ̇אלה̈ l.) וידבר ואלה הדברים 27) וכתאב פיה סדר נשים משנה 28) ואלתורה מקרא קטעתין.

Ausserdem noch am Rande 29) ופיה אלפאט הלכות. D. h.:

1) 3 Bände Halachot Gedolot, und zwar die sich auf die Ordnung II – IV der Mischna beziehenden.

2) Uebersetzung zu Jesaja von Saadja. תפסיר kann aber auch Komm. heissen (ebenso in den folgenden Nummern). Vgl. auch ob. p. 108.

3) Uebersetzung (od. Kommentar) zu den XII kl. Propheten. Vielleicht ebenfalls von Saadja (s. ZfHB. VII, 50)[1].

4) Uebersetzung (od. Kommentar) zu den Klageliedern von Saadja. Der תפסיר איכה wird auch von Mebasser citirt, s. Revue 20, 137; vgl. auch Steinschneider, Die arab. Literatur d. Juden, p. 59.

5) Uebersetzung (od. Kommentar) zu dem Abschnitt ואלה המשפטים.

6) Desgleichen zu dem Abschnitt אחרי מות.

7) Worterklärungen zur Mischna. Vielleicht von Scherira od. Hai, die ähnliche Erklärungen zu talmudischen Traktaten verfasst haben, s. JQR. XIII, 326 n. 45.

8) Die Massora אכלה ואכלה (ed. Frensdorff, Hannover 1864).

9) Kompendium einer Schrift über Reinheitsgesetze, wahrscheinlich der von Saadja, s. Oeuvres des Saadja IX, p. 158; Steinschneider, l. c., p. 49, nr. 7.

10) Das Buch der Schwüre, wahrscheinlich von Hai Gaon, das diesen Titel führte.[2] Ueber alles Nähere s. Steinschneider, l. c., p. 99.

---

[1] Zu den bisher bekannten Citaten aus Saadja's Komm. zu den XII kl. Propheten (s. Steinschneider, l. c., p. 67 n. 29) kommt noch eins hinzu, zu Joel 1, 2, das in einem fragmentarischen Komm. zu Hosea und Joel (ms. Bodl. 2629[7]) angeführt wird und folgendermassen lautet: ואמא גאון פיומי ז״ל פופק בי כהמא (?) וקאל אנה לם יריד בקול׳ ואם בימי אבותיכם אלאבאעד בל אלאקארב אלדי לם יכון פי עצרהם כלאך.

[2] Auch in einer Liste ed. Bacher (Revue 32, 127, l. 7) wird das כתאב אלא[י]מאן לרב האיי erwähnt.

11) Uebersetzung (od. Komm.) zu Hiob von Saadja.

12) Uebers. (od. Komm.) zu Vorschriften über Schlachtregeln.

13) „Das Buch der Hilfe nach dem Unglück und der Weite nach der Bedrängnis.“ Darunter ist wahrscheinlich das arab. Original von Nissim b. Jacob's Maasiot, das einen ähnlichen Titel geführt hat (s. Harkavy in Steinschneider-Festschrift, hebr. Abteil., p. 17 ff.) zu verstehen. Vgl. besonders die Stelle der Vorrede (ib. p. 19): ואני אדכר לך . . . . פי מא כאן מנהם פי שדה ותפרג ענה וציקה ותוסע עליה אלך.

14) Uebersetzung (od. Komm.) zu Ester von Saadja. Vgl. dazu meine Abhandlung, Monatsschrift 1902, 364 ff., wo unser Katalog als weiterer Zeuge für die Existenz dieser Uebersetzung hinzuzufügen ist[1]).

15) Die Rolle der Söhne Chaschmonai's (die bekannte מגלת אנטיוכוס) und Erklärungen dazu. Die Erklärungen waren vielleicht arabisch, wie ja auch eine arab. Uebersetzung dieser Rolle existiert (ediert von Hirschfeld, Arabic Chrestomathy, p. 1 ff., und nochmals [aber sehr fehlerhaft] von Wertheimer, לקט מדרשים, p. 13ᵇ ff., s. Monatsschrift 1903, p. 382).

16) Uebersetzung der 10 Gebote und Erklärungen dazu.

17) Eine Schrift über Trauervorschriften.

18) Kompendium einer Grammatik[2]).

19) Elemente der Rede (also ebenfalls grammatischen Inhalts).

20) Ein כתאב אלאזהר wird auch in der Liste ed. Bacher (Revue 39, 200 nr. 22) citiert, und dieser vermutet (ib. p. 206), dass vielleicht darunter Saadja's Pentateuch-Komm. zu verstehen sei, der in einer Oxforder Handschrift (Cat. Neubauer nr. 626, fol. 31) כתאב אלזהר (l. כ' אלאזהאר) genannt werden soll. Vielleicht aber sind darunter mit Steinschneider (l. c., p. 66, l. Z.) die Azharot [des Saadja?] zu verstehen.

21) Das ספר הגלוי des Saadja (s. ob.).

22) Eine, wie der Titel zeigt, astronomische Schrift, doch konnte

---

[1]) Ms. Bodl. 2655 enthält den Anfang einer Uebersetzung und eines Kommentars zu Ester, die im Katalog (Supplement col. 46) Saadja zugeschrieben werden. Es wäre aber von Interesse die Autorschaft genau zu untersuchen. Die daselbst mitgeteilte Uebersetzung des ersten Verses stimmt mit der des jemenischen Gebetbuches (s. Monatsschrift, l. c.) fast vollständig überein.

[2]) Vielleicht ist darunter ein Kompendium von Saadja's (od. כתב) כתאב אללגה zu verstehen, s. Steinschneider, l. c., p. 60, nr. 21.

ich eine solche u. d. T. כתאב אלאפלאך „die Schrift der Himmelssphären“ nirgends verzeichnet finden.[1])

23) Eine Chronik, vielleicht die von Neubauer (Med. Jew. Chr. II, 89 ff.) edierte, die ebenfalls diesen Titel trägt.[2])

24) Eine antikaräische Schrift Saadja's (vgl. darüber zuletzt Steinschneider, l. c., p. 51 nr. 14, u. p. 339). Sie kommt auch in einer alten Bücherliste ed. Adler u. Broydé (JQR. XIII, 54 nr. 59; vgl. dazu meine Bemerkungen, ib. p. 327—328) vor, und in beiden lautet der Titel gleich (ohne das rätselhafte היום).

25) Jozerot, nach den Abschnitten der Tora geordnet,[3]) nebst allen Sulat-Pijutim.[4]) Die Form יוצאראת für יוצרות und פראריש als Mehrzahl von פרשה kommt auch in anderen ähnlichen Bücherlisten vor, s. Revue 40, 55 n. 2.

26) Eine Mechilta zu Num. u. Deuter., also eine aus der Schule R. Akiba's, vgl. Hoffmann, Zur Einleitung in die halach. Midraschim, p. 56 ff., u. Hildesheimer-Jubelschrift, p. 83 ff. Die Form מלאלה für מכילתא kommt ebenfalls auch sonst vor, s. Revue 40, 90 n. 2.

27) Mischna, III Ordnung.

28) Eine Bibel in 2 Bänden.[5])

29) Worterklärungen zu den Halachot Gedolot. Ein solches Glossar wird auch in den Listen ed. Bacher (Revue 32, 127, l. 13) und ed. Adler u. Broydé (JQR. XIII, 54 nr. 45; vgl. ib. p. 326) erwähnt.

---

[1]) Einige astronomische Schriften in arab. Sprache, deren Titel mit אלפלך beginnt, verzeichnet Ḥâğî Chalfa IV, p. 464—65 (darunter aber auch anderen Inhalts, so z. B. eine über Alchemie u. d. T. אלפלכיה אלכברי, s. Steinschneider, Zur pseudoepigraphischen Literatur, p. 50). Ebenso trägt z. B. ein Werk des Kosta b. Luka über den Globus in manchen Handschriften den Titel כתאב אלעמל באלכרה אלפלכיה, s. Steinschneider, Die hebr. Uebers. § 342.

[2]) Auch Saadja's כתאב אלעבור wird von ibn Nedîm mit והו אלתאריך erklärt, s. Steinschneider, l. c., p. 63.

[3]) Auch in einer Liste ed. Bacher (Revue 39, 200 nr. 18) werden יוצאראת ללתורה genannt, die wohl dasselbe bedeuten (vgl. ib. 40, 55 n. 2).

[4]) So ist vielleicht וולתהא כולהא zu verstehen.

[5]) Demnach würde hier מקרא die Propheten und die Hagiographen bezeichnen, wie es auch sonst der Fall ist (s Bacher, Revue 15, 113), aber dann müsste es auch heissen ואלתורה ואלמקרא. Vielleicht aber gehört ואלתורה zu nr. 27, und מקרא in nr. 28 würde dann die ganze Bibel umfassen, was ebenfalls vorkommt.

Miszellen und Notizen von M. Steinschneider.

(Fortsetzung von S. 123).

36. Zum Nekrolog seit 1890. Der jüdischen Literatur fehlt es bekanntlich mehr als irgend einer anderen an festen Daten; die Ursachen setze ich als bekannt voraus. Zunz's „Monatstage" haben auch hier den Anstoss zu Aufzeichnungen von Geburts- und Todesdaten gegeben; sie sind sogar teilweise in Kalender übergegangen. Eine Fortsetzung und Ergänzung bot M. Kayserling, „Sterbetage aus alter und neuer Zeit", Prag 1891 (51 S. kl. 8°), und „Gedenkblätter. Hervorragende jüdische Persönlichkeiten des neunzehnten Jahrhunderts. In kurzen Charakteristiken", Leipzig 1893 (92 S.). Auf sonst wenig betretenem Gebiete sammelt Ad. Jellinek in dem hebräischen קונטרס המספיד, Bibliographie hebräischer Trauer- und Gedächtnissreden, 1. Abt. Berlin 1884, Wien, Löwy's Buchandl. (48 S. gr. 8°); J. Löwenstein, דורות עולמים, (916) Sterbetage der grössten Männer in Israel, Warschau 1899, kenne ich bisher nur aus Poppelauers Bibl. Jud. Katalog 10, Berlin 1903 S. 147 n. 3305; es ist [nach Fr.] identisch mit דור ודור ודורשיו „Daten zur jüd. Gesch. etc. Warschau 1899 (s. diese Ztschr. IV, 166).

Manche wissenschaftliche Journale geben regelmässige Nekrologe von den im Laufe des Jahres gestorbenen Gelehrten des betr. Faches. In den späteren Jahrgängen der von mir redigirten Hebr. Bibliogr. sind kurze Notizen mit der Ueberschrift „Nekrolog" unter Miscellen in der letzten Jahresnummer zu finden. Es scheint mir angemessen, diese Sitte im nächsten Jahre wiederaufzunehmen und das Material (על כל צרה שלא תבא) bis dahin zu sammeln. Für dieses Mal stelle ich meine unvollständigen Notizen über die Jahre 1891—1900 zur Verfügung, resp. zur Ergänzung durch die geehrte Redaktion oder die Leser.

Einige Ergänzungen des Herrn Dr. Freimann zu meinen Artikeln sind — meist mit der Chiffre Fr. — eingerückt; seine selbständigen Artikel folgen mit besonderer Ueberschrift.

Im Dezember 1903.

Natan Markus Adler, Oberrabbiner in London, 21. Januar 1890 [J. Q. R. II, 381—84. Fr.].

Salomo Sulzer, Oberkantor in Wien, 20. Januar (28. Tebet) 1890. [E. Kulke, Salomon Sulzer. Biographische Skizze, Wien 1866; האסיף VI, 136. Fr.].

Nathan Coronel in Jerusalem, 13. August (27. Ab) 1890. [האסיף VI (1893) p. 139 u. Sokolow ס' זכרון, Warschau 1899 p. 186 ff. Fr.]

Ch. J. Gurland in Petersburg, 2. März (23. Adar) 1890. [האסיף VI [1893) p. 138 u. Sokolow ס' זכרון Warschau 1889 p. 133 ff. Fr.]

Neh. Brüll, Rabb. in Frankf. a. M., 5. Februar 1891. [Steinschneider in „Central-Anzeiger" v. N. Brüll I, 138 ff. u. Freimann in Allg. D. B., Ergänzungsband s. v. Brüll. Fr.]

Salvatore G. Benedetti, Prof. in Pisa, 4. August 1891. (Monatsschrift S. 262).

Meier Lehmann, Rabbiner in Mainz u. Redakteur des „Israelit", 14. April (24 Nissan) 1890 [Israelit, Fr.]

Jakob Egers, Religionslehrer und Lehrer an der Veitel H. E. Lehranstalt, 17. November 1891.

Leop. Dukes, der bekannte Schriftsteller in Wien, 3. August 1891 (המגיד p. 261).

Dr. Gerson Wolf, Religionslehrer in Wien, Oktober 1892.

Mos. Mannheimer in Worms, 20. Juni 1892.

B. Zimmels, Rabb. in Mähr. Ostrau, 19. August 1892 (Magazin S. 180).

Isidore Loeb, Sekr. der Alliance Isr. in Paris, 2. Juni 1892 (Isr. Lévi, Rev. Ét. J. XXIV, 167).

Chajjim Natan Dembitzer, Dajjan in Krakau, Nov. 1892 (Monatsschr. 1893 S. 18 u. F. H. Wettstein, תולדות מהרח״ן Krakau 1893).

Sen. Sachs in Paris, 20. Nov. 1892 (Monatsbl. 1893 S. 18 u. ס' זכרון p. 42—43).

Paulus (vormals Selig) Cassel (geb. 1821), Pred. in Berlin, 13. Dez. 1892. [All. D. Biogr. Ergänzungsband s. v. Cassel, Fr.]

David Cassel, Lehrer an der Hochschule in Berlin, 23. Januar 1893 (H. Brody: תולדות ד״ר דוד קאסל, Krakau 1893).

Julius Löwenberg, geb. 1800, Geograph, in Berlin, 12. Dez. 1893.

Jakob Levy, Rabb. in Breslau, 27. Febr. 1892 (A. Z. d. J. 1892 nr. 11).

B. Zuckermann, Lehrer am Breslauer Seminar, 1893.

Heinrich Zirndorf in Cincinnati, 1893. (Monatsbl. 1894 S. 45).

Mor. Abr. Stern, in Zürich, früher Prof. der Mathematik in Göttingen, 31. Januar 1894 (S. Bibl. Mathem. XI, 92).

Ad. Jellinek, Pred. in Wien, 24. Januar 1894 (Joel Müller, Dr. Adolf Jellinek. Wien 1882).

M. Mortara, Rabb. in Mantua, 2. Februar 1894 (Reines, דור וחכמיו p. 133 ff.).

Josef Perles, Rabb. in München, 4. März 1894. [Bacher in J. Q. R. VII (1895) 1 ff.; vgl. auch S. 364; Kaufmann in Rahmer's Litt.-Bl. XXIII, nr. 18. Fr.]

Adolf Brecher, Sohn Gid. Brecher's, Arzt in Olmütz, 13. April 1894 (Mähr. Tagblatt n. 85, 87). Seine poetische Uebersetzung der Psalmen, Wien 1864, ist ebenso treu als gelungen.

Fanny Neuda, Frau des Rabbiners in Aussee (gest. in Meran), 17. April 1894.

Alex. Kohut, Rabb. in New-York, 28. Mai 1894 (G. A. Kohut, A memoir of Alex. Kohut, New-York 1894). [Vgl. Semit. Stud. p. XVIII; Reines, דור ודורשיו 93 ff. Fr.]

James Darmestetter, (geb. 1849) 19. Okt. 1894. [Monatsbl. Jan. 1895 S. 21; Max Müller, J. Q. R. 30 p. 123—94 u. Rev. É. J. 40 p. XXIII ff. Fr.]

Jakob Reifmann (im 80. J.) in Szebrszyn 13. Nov. 1894 (Monatsbl. Jan. 95 S. 21).

David Rosin (geb. 1823), 31. Dezember 1894. [Kaufmann in Rahmer's Litt. - Bl. XXII, S. 87 f. u. A. Z. d. J. 1895 S. 15 f. Fr.]

S. Schönblum, Antiquar — Lemberg, Mai 1895.

Osias H. Schorr in Brody, begr. am 3. September 1895 (Monatsbl. S. 244).

Josef Derenbourg, Prof., Membre de l' Institut Paris (gest. in Ems), 29. Juli 1895 (Bacher in R. E. J. XXXII, 1 ff.).

Samuel Ghiron, Rabb. in Turin (geb. 28. Aug. 1828? so Zeitlin), August 1895 (Monatsbl. S. 237).

Dr. Joel Müller, Lehrer an der Hochschule, Berlin, 6. November 1895 (Sokolow, ס' זכרון p. 69).

Sal. Fuchs in Kojetein, 7. Dezember 1895 (Monatsbl. 1896 S. 39).

Sam. Spitzer in Esseg, 14. od. 16. Dez. 1895 (ZDMG. S. XXXII).

Is. Bamberger, Rabb. in Königsberg, 29. Okt. 1896 (Rede von Rosenthal in Brann's Jahrb. 1897).

Hermann Bloch, Stiftsgelehrter, Verf. v. מבוא התלמוד, Berlin 1853, u. צורת הבית, Breslau 1883, 19. November 1896 (Brann, Monatsschr. 1898 S. 529).

Isak Hirschensohn aus Jerusalem, gest. in London 47 J. alt, Cheschwan 1896 (לוח אחיאסף für 5658 S. 322).

Daniel Sanders, Schuldir. in Mekl.-Strelitz (geb. 12. Nov. 1819), 11. März 1897 (לוח אחיאסף für 5659 S. 328; A. Z. d. J. Jg. 64 S. 91—93, 103, 5, 117—19, 129—30).
L. Wogué, Grand-Rabbin, Paris (s. Conférences, Febr. 1898, Rev. Ét. J. 36 p. VIII) 1897?
J. Fischl-Hirsch, Antiquar in Berlin, 5. Juni 1899 (Einleitung zum „Catalog der von F. H. nachgelassenen Bücher u. Handschr.“, Berlin 1899).
David Kaufmann, Prof. an der Landesrabbinerschule in Pest, st. in Karlsbad 6. Juli 1899 (Bibliogr. in Gedenkbuch, Breslau 1900, S. I—LV).
Alex. Weill (87 J. alt), Schriftsteller in Paris, 19. April 1899.
S. H. Halberstam, Kaufmann, Bielitz, 25. März 1900 (Reines, דור וחכמיו).
Dr. Sam. Kristeller, Arzt, Berlin, (80 J. alt) 15. Juli 1900.

Nachtrag von Dr. Freimann.

Julius Landsberger, Rabbiner in Darmstadt, April 1890.
Moritz Duschak, Prediger und Religionslehrer in Krakau, starb 20. August (4. Elul) 1890 in Wien. (האסיף 1894 p. 139 f.).
Jakob Werber, Redakteur der Zeitschrift עברי אנכי, 20. August (4. Elul) 1890.
Manuel Joel, Rabbiner in Breslau, 3. November 1890.
Samuel Josef Finn (Fuenn), Inspektor der jüd. Elementarschulen zu Wilna, Redakteur der Zeitschriften הכרמל, 22. Dezember (11. Tebet) 1890, (האסיף VI, 141 u. 174 f.).
Chajjim Oppenheim, Rabbiner in Thorn, st. 28. April 1891 im Krankenhaus in Berlin. (המגיד p. 137; Sokolow ס׳ זכרון p. 126 f.).
Zebi Hirsch (Heinrich) Graetz, Historiker, 7. September 1891. Rippner als Einleitung zu Graetz „Geschichte der Juden“ u. Ph. Bloch, Heinrich Graetz. A memoir, London 1898.
Abraham Alexander Wolff, Oberrab. in Kopenhagen, Nov. 1891.
Kalman Lieben, Sekretär der „Chebra Kadischa“ in Prag, 10. März 1892. (Sokolow, ס׳ זכרון p. 60).
Ascher Simcha (Arthur) Weissmann, Redakteur der „Monatschrift für Litteratur u. Wissenschaft des Judenthums“, 14. Mai 1892.
Jehuda Loeb Gordon, Dichter u. Schriftsteller in Petersburg, 19. September 1892. (האסיף VI, 155 R. E. J. IV, p. III—XI),
Jakob (Adolphe) Frank, Philosoph, 11. April 1893. (Reines, דור וחכמיו p. 141 ff.).
Israel Michael Rabbinowicz, Arzt, 27. Mai 1893 in London. (האסיף VI, 168).

Naftali Zebi Jehuda Berlin, Rabbiner in Wolosin, 8. August (28. Ab) 1893 in Warschau. (האסיף VI, 169).

Alexander Zederbaum, Redakteur der Zeitung „המליץ", 7. September 1893. (האסיף VI, 166 ff.).

Louis Lewandowski, Musikdirektor in Berlin, 1894.

Ludwig August Frankl, Dichter u. Schriftsteller in Wien, 12. März 1894. (Wuzbach, Oest. Biographien s. v. Frankl.).

Wilhelm Freund, Klass. Philologe u. Lexikograph in Breslau, 4. Juni 1894. (A. Z d. J. 1886 p. 93 u. 108).

Isak Elchanan Spektor, Rabbiner in Kowno, 17. März (21. Adar) 1895. (J. Lipschütz, Toldot Jizchak, Warschau 1896 u. Achiasaf IV, 290—94).

Fabius Mieses, Philos. Schriftsteller in Leipzig, 23. Oktober (27. Tischri) 1897. (Achiasaf VII, 380 f.).

Elias Plessner, Rabbiner in Ostrowo, 30. März 1898 (Israelit p. 547 f.).

Hajim Steinthal, Sprachforscher u. Philosoph in Berlin, 14. März 1899. (Achelis, Heymann Steinthal. Hamburg 1890).

Abraham Beer Gottlober, Redakteur der Zeitschrift הבקר אור, 12. April (2. Ijar) 1899, in Bialistok. (האסיף III, 430—39, Achiasaf VII, 386 88. A. Z. d. J. 63 S. 183 f.).

Israel Hildesheimer, Rektor des Rabbinerseminars in Berlin, 12. Juni (4. Tamus) 1899. (Jüd. Presse (1899) nr. 24 ff.

Seligmann Baer, Rabbiner in Biebrich, Mai 1897. (A. Z. d. J. 1895 p. 467).

Elia Benamozegh, Rabbiner in Livorno, 6. Februar 1900. (Lattes, Vita e opera di E. B. Livorno 1901 u. Berliner in „Jüd. Presse" 1900).

Miszelle.

Dr. A. Harkavy hat REJ. 1902 und dann nochmals als חדשים גם ישנים II, 7 in המזרח 1903 p. 103 ff. ein Fragment aus einer Genisa veröffentlicht, das er בן תלקא oder בן לענא zuschreiben will. Vermutlich von derselben Hs. habe ich 7 Bl. in der Genisa gefunden. Die Hs. 19, 5 × 17, 4 cm hat auf jeder Seite 18 Zeilen, ist von orientalicher Hand, wie das von Harkavy beschriebene Blatt, nur hat der Text superlineare Punktation. Ueber die Zusammengehörigkeit der Fragmente kann kaum ein Zweifel bestehen, da mehrere Ausdrücke in beiden vorkommen, und der ganze Stil und Inhalt gleich ist. Das ganze macht den Eindruck, als sei der Verfasser sowohl mit dem Talmud als mit den Ideen der griechisch - arabischen Philosophie sicher bekannt. Es kann frühestens ein Produkt der gaonäischen Zeit sein. Ich habe das Fragment schon längst kopiert und zur Herausgabe vorbereitet und beabsichtige, es bald in JQR. erscheinen zu lassen.

New York *S. Schechter.*